

Beschreibung der Feierlichkeiten bey der hohen Ankunft und Aufenthalt Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Josias Herzogen von Sachsen Coburg-Saalfeld, Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall, Generalgouverneur von Ungarn, und des Militär Marie-Theresien-Ordens Großkreuz

Koburg: [Verlag nicht ermittelbar], 1791

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1728507588>

Druck Freier  Zugang



83



119c

83

Ji VII
e, 300

Beschreibung
der
Feierlichkeiten
bey der
hohen Ankunft und Aufenthalt
Sr. Durchl. des Prinzen
Friedrich Josias
Herzogen von Sachsen-Coburg-Saalfeld,
Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall, Ge-
neralgouverneur von Ungarn, und des
Militär Marie-Theresien-Ordens
Großkreuz.

Roburg 1794.

Verfasser

1774

Rechtslehre

1774

Lehrbuch der Rechte

von J. G. A. Reinken

Rechtslehre

Lehrbuch der Rechte
von J. G. A. Reinken
1774

—————

—————

1774

(4)

Wenn jemals ein Tag in den Jahrbüchern Coburgs angemerkt zu werden verdient, so ist es ungezweifelt der neunzehnte Februar des 179iten Jahrs, an welchem **Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Josias**, Herzog von Sachsen-Coburg Saalfeld, kaiserl. königl. General-Feldmarschall u. nach vielen ausgestandenen und glücklich überwundenen Gefahren eines dreyjährigen Türkenkrieges Abends um 7 Uhr durch Coburgs Thore einzog — ein Tag — ein Nahme, würdig mit Flammenschrift in die Herzen aller Untertanen geschrieben zu werden: denn welcher

— würde nicht sein Gut und Leben für unsern **grosen Friedrich** geben? Nicht Schmeicheley legt unserm Helden diesen Nahmen bey, denn **Friedrichs** Ruhm

Ruhm ist zu ausgebreitet , zu best ge-
 gründet , als daß niedrige Schmeichler
 Sein lob wagen dürften ; nein ! richtige
 Empfindungen von der wahren Größe
 eines Helden legen diesen allgemein be-
 wunderten Fürsten diesen Namen bey.
Friedrich trat nicht nur mit einer klei-
 nen Heeresmacht in einem feindlichen Lan-
 de , das von vielen nöthigen Bedürfnissen
 entblößt war , einem fürchterlichen Heere
 von rohen Feinden unter die Augen ; son-
 dern Er hatte auch noch mit dem schlimm-
 sten Feinde , der Kabale , zu kämpfen :
 und dennoch war Coburgs **Friedrich**
 der erste , welcher siegte — entscheidend
 siegte — Länder eroberte — das Schre-
 cken seiner Feinde wurde — Sieg unter
 die freundlichen Heere verbreitete , und
 doch in den blutigsten Siegen seine Unter-
 gebenen nie als feile Opfer des Kriegs
 zur Schlachtbank führte , — nie den
 wehrlosen Feind oder die Unschuld mor-
 den lies — nie die Haabe und das Gut
 der

der ohnehin durch den Krieg unglücklichen
 Unterthanen der Feinde dem Raube Preis
 gab — nein! **Friedrich** blieb Men-
 schenfreund, blieb Christ, war Vater der
 Seinigen, und Wohlthäter Seiner Feinde;
 und, was das Größeste! **Friedrich** ver-
 band mit allen jenen glänzenden Vorzügen,
 und diesen Tugenden, noch jenen, große
 seltene: — Bescheidenheit. Und dieser
 edle Held sollte nicht den Namen des
 Großen verdienen?

Wir halten es daher für Pflicht, un-
 sern Mitbürgern, die gerne das Andenken
 dieser festlichen Tage, da **Friedrich**, der
 Liebling ihrer Herzen, unter ihnen wan-
 delte, oft erneuern wollen, eine genauere
 Beschreibung der vorgefallenen Feierlich-
 keiten zu übergeben. Aber auch denen,
 welchen wir nicht zu mißfallen, die
 zwar nicht Augenzeugen unsers Glücks
 und unserer Freude seyn konnten, jedoch
 an

an allem frohen Antheil nehmen, was auf Coburgs Helden Bezug hat.

Seitdem **Se. Herzogl. Durchlaucht** am 5ten Februar bey **Höchst. Dero** nunmehr Höchstsiligen Frau Schwester der regierenden Frau Marggräfin von Anspach in Schwoningen angekommen waren, sahe sich das hiesige Herzogliche Haus, und mit Ihm das ganze Land jenen längst gewünschten Zeitpunkte immer näher, Ihren vielgeliebten **Friedrich** bald in Coburgs Mauern zu begrüßen. Allein der ganz unerwartete hohe Todesfall der höchstseligen Frau Marggräfin bestimmte **Se. Durchlaucht** früher von einem Orte abzureisen, wo nun alles öde und traurig um Sie seyn mußte, da die geliebte Schwester nicht mehr war. Sie eilten nunmehr Ihren Durchlauchtigsten Herren Brüdern in Coburg zu.

Als am 19ten Februar eine Staffette von **Sr. Durchlaucht**, Mittags gegen

12 Uhr die Nachricht von der nahen Todesgefahr der Durchlachtigsten Frau Marggräfin überbrachte, und daß Höchst- dieselben früher, als man erwarten konnte, in Coburg eintreffen würden, so wurde Höchstdenenselben sogleich ein Courier entgegen geschickt, der schon Abends zwischen 5 und 6 Uhr die Nachricht von dem Ableben dieser auch in Ihrem Vaterlande stets geliebten Fürstin überbrachte. So niederschlagend dieser unermuthete hohe Todesfall für das Herzogliche Haus und alle Einwohner war; so erhebend war hingegen die zugleich überbrachte höchsterfreuliche Nachricht: daß unser theuerster **Friedrich** binnen einer Stunde schon in unsern Mauern seyn werde. Freude — hohe laute Freude durchströmte nun die Herzen aller Einwohner, und alles strebte zu einem würdigen Empfang des Helden, wie ihn die Kürze der Zeit verstaten wollte, denn
keine

keine von jenen Feierlichkeiten, die man vorzubereiten angefangen hatte, konnte nun ausgeführt werden. Es wurde sogleich von den Bewohnern der Vorstadt des Ketschenthors, der Ketschengasse, des Markts, der Herren- und Schloßgasse, durch welche Straßen Se. Durchlaucht fahren mußten, wie auch der größte Theil der Steingasse, und einige Häuser der Spitalgasse, als benachbarte Straßen, durchaus und auf das Artigste mit Lichtern erleuchtet. Diese Erleuchtung von einigen Hundert Häusern zeugte deutlich von der großen unbegrenzten Devotion und Liebe der Einwohner für ihren theuersten Friedrich; denn sie war nur gedacht und auch in einer halben Stunde ausgeführt.

Sie brach endlich an, die siebende Abendstunde des 19ten Februars, die sich, o Coburg! in deinen Jahrbüchern zur Ehre deiner Bürger unter deinen fröhlichsten Tagen auszeichnen wird.

Se.

Se. Durchlaucht kamen nun unter Vorreitung der hiesigen Dragoner am Reischenthor an, wo Sie von mehreren Hunderten versammelten Einwohner mit einem allgemeinen: **Vivat Prinz Coburg!** empfangen wurden. Die von dem Anblick unsers besten Fürsten ganz wonnetrunkenen Bürger spannten sogleich die Pferde vom Wagen ab: zwar rufte ihnen dieser bescheidene Held mehrmalen zu: **ihr lieben Leute, das ist zu viel!** es hatte aber die ganz unerwartet frühere Ankunft Sr. Durchlaucht auf Coburgs Einwohner viel zu stark gewürkt, als daß sie der Freude hätten entsagen sollen, Coburgs Friedrich in Seine Vaterstadt eingeführt zu haben. Mehr als 200 Männer und Jünglinge von verschiedenen Klassen drängten sich an den Wagen, und zogen theils an zween großen Seilen, theils schoben sie denselben, von einer Menge Fackeln begleitet, nach

B dem

dem Schlosse. Auf dem ganzen Wege dahin dankten **Se. Durchlaucht** dem Ihnen zujuchzenden Volke aufs gnädigste und herablassendeste aus dem Wagen; Triumphirend und unter ununterbrochenen Vivatrufen von mehreren Tausenden frohlockenden Einwohner begleitet kam dieser große feierliche Zug in der herzoglichen Ehrenburg an, wo die Schloßgarde mit klingenden Spiele paradierte.

Mit dem Ansehen des blühendesten kraftvollsten Mannes, schöner als jemals, stieg der edle Held an der großen Treppe aus, wo Er von Seinen beyden Fürstlichen Herren Brüdern, des regierenden **Herrn Herzogs** und des Prinzen **Christian Franz**, Herzoglichen Durchlauchten, und den beyden liebenswürdigen jungen Prinzen, **Ernst** und **Ferdinand**, in Begleitung der Herrn Hoscavaliere, mit dem Ausbruch der höchsten Freude und Zärtlichkeit, die die Zuschauer bis zum Thränen rührte empfangen, und nach dem Zimmer geführt
wur=

wurde, in welchem sich die Durchlauchtigsten Fürstinnen unsers Hauses zum Empfang dieses hohen Gastes befunden. Eine Unpäßlichkeit unsers verehrungswürdigen Herrn Erbprinzen verhinderten Sie an diesem großen Nationalfeste persönlich Theil zu nehmen, doch hatten Sie die Freude, die Ankunft Ihres großen Herrn Onkels vom Fenster aus mit anzusehen.

Eine große Menge Volks, Erwachsene und Kinder folgten dem Prinzen — unersättlich Sein Angesicht zu sehen — und dem ganzen fürstlichen Zuge nach dem Zimmer, wo ihnen der freye Zutritt aufsgnädigste verstattet wurde. Mehrern vormaligen bekannnten reichte der menschenfreundliche Held huldreichst die Hand, und verschiedene Zuschauer konnten sich nicht enthalten Ihm die Hand zu küssen. — Jedoch diese große rührende Scene kan nicht beschrieben werden, — man mußte sie sehen um sie ganz zu fühlen.

Zage

Tags darauf, als am Sonntage, wurde in der Schloß- und Stadtkirche feierlicher Gottesdienst gehalten, und Gott wegen der glücklichen hohen Ankunft **Sr. Durchlaucht** in einem besondern Gebete und durch Absingung des Lobgesangs: Herr Gott dich loben wir! feierlich gedankt. Nach geendigtem Gottesdienst war Cour und Mittags und Abends grose bunte Reihentafel, wo jedermann freien Zutritt hatte.

An diesem Tagen legten unsers besten **Landesvaters** Herzogl. **Durchlaucht** Ihre innige Bruderfreude gegen **Höchst-Dero** erhabenen Herrn Bruder noch besonders durch folgendes Gedicht an dem Tag.

Wenn andre Dich als Sieger grüssen,
 Grüß ich mit wahrer liebe Küsse,
 Am liebsten doch als Bruder Dich;
 Und mein Gebet steigt in die Höhe
 Mit Dank, daß ich Dich wieder sehe,
 und meine Seele freuet sich.

D!

O! komm, nach überstandenen Gefahren,
 Da Engel Gottes mit Dir waren,
 O! komm nach langer Trennung Schmerz,
 Komm an mein Herz!

Am 21ten Febr. kam ein Herzog. S. Hildburghäusisch. Gesandter an Se. Durchlaucht, dem Prinzen Friedrich, desgleichen der Marggräfl. Anspach-Bayreuthische Gesandte, Se. Excellenz der Cammerherr, Graf von Platen, welcher den hohen Todesfall der Höchstseligen Frau Marggräfin Durchl. dem hiesigen Herzogl. Hause notificirte. Mittags und Abends war wieder große Tafel im Riesensaal.

Am 22ten gaben Se. Durchlaucht der Prinz Christian Franz dem ganzen Hofe ein großes Frühstück, bey dessen Auffarth das vor der Wohnung Sr. Durchlaucht zu tausenden versammelte Volk (es war eben Jahrmarkt) dem Prinzen Friedrich ein frohes Vivat rufte; zu welchem vom Rathhause Pauken und Trompeten ertönten. Mittags und Abends war wieder große Tafel und Spiel. Tag:

Täglich trieb nun Liebe und Sehnsucht, Durchlachtigsten Prinzen zu sehen, viele Landleute nach der Stadt. Um ihnen dieses Vergnügen desto leichter zu verschaffen, wurde von Durchlachtigster Landesherrschaft die gnädigste Anordnung getroffen, daß auffer den Fremden täglich einige bestimmte Dorfschaften des hiesigen Landes bey der Tafel freien Zutritt hatten. Mehrere Unterthanen hatten das Glück, daß sich Durchlachtigste Landesherrschaft mit ihnen aufs huldreichste unterhielten, wodurch das Band der Liebe und Treue zwischen Regenten und Unterthanen um desto vester geknüpft wurde. Verschiedene der rührenden Scenen, welche bey dieser Gelegenheit sich ereigneten, werden wir in der Folge erzählen.

Am 25ten hatte die Frau geheime Räthin von Fischer, das Glück von des Prinzen Friedrichs Durchlaucht einen Besuch zu erhalten, wobey der Metallfabricant Herr Hausmann, als Hausbesitzer

fißer seine Devotion durch folgende artige Verzierung an dem Tag legte. Die Treppe durch 2 Stockwerke war zu beyden Seiten mit Guirlanden von lebendigen Grün, mit Band und Rosen ausgeziert, behangen: über den Eingang der ersten Treppe hieng ein grüner Kranz; über dem der zweiten Treppe die Buchstaben F. I. in einem grünen Kranze: über dem Eingang in den Saal der Frau von Fischer Vivat, ebenfalls in einem grünen Kranze. An der Thür des Zimmers stunden die Bildnisse zweyer ungarischer Grenadiere in Lebensgröße. Ueber der Thür hieng ein frischer Lorbeerkrantz, in dessen Mitte die Worte: Glückselige Sonnde!

Am 26ten wurde das gewöhnliche Concert gehalten.

Am 27ten, als am Sonntage, wohnte der christliche Held mit unsers gnädigst regierenden Herrn Herzogs und des Prinzen Christian Franz Herzoglichen

chen Durchlauchten dem Vormittags:Gottesdienst in der St. Moritzkirche bey, woselbst eine eigne Cantate aufgeführt und von dem Herrn Generalsuperintendent Bagge eine passende Predigt gehalten wurde. Nachmittags nach geendigten Gottesdienst beehrte Durchlauchtigster Prinz nebst Durchlauchtigster Erbhererschaft mit Dero hohen Gegenwart eine grose Assemblée bey dem Herrn Hofmarschall von Wangenheim.

Am 2ten und 3ten Merz waren auffer andern zeithero häufig anwesenden vornehmen Fremden der kaiserl. königl. Herr Generalmajor von Auffsées, welcher sich im vorigen Jahre bey dem türkischen Ueberfall vor Giurgiuo so tapfer auszeichnete, dann der Fürstl. rudolstädtsche Herr Geheimde Rath von Kettelhode nebst dem ebenfalls Fürstl. rudolstädtschen Herrn Vicekanzlar von Beulwitz, und zweeen Domherren von Redwitz aus Bamberg und Eichstädt am Hofe.

Am

Am 2ten war das gewöhnliche Concert, und an diesem und den folgenden Tagen grose Mittags- und Abendtafel.

Am 5ten, als am hohen Namenstage des Durchlauchtigsten Helden, wurde in dem Concertsaale das allegorische musikalische Stück: **Die Schlacht bei Martinesie**, von Hrn. Branitzky aus Böhmen aufgeführt. Nirgends konnte wohl bis jetzt dieses grose ausdrucksvolle Stück so feierlich und mit so vieler Theilnehmung aufgeführt werden, als es hier geschah. Welch' erhabene Scene! An der Spitze der Zuhörer **Friedrich Josias** der Sieger von Martinesie, unter dessen Befehlen diese grose entscheidende Schlacht begann, in dem Zirkel Seiner ganzen vorzreflichen Fürsten-Familie; um diese eine Menge Zuhörer, denen so oft das Herz um ihren geliebten Helden bebt, — und nun sammeln sich in einem leisen Adagio die muthvollen Krieger in der Stille der Mitternacht zum Kampfe: — jetzt die
 C schmetz

schmetternde Trompete, und der Donner der Canone, wie sie zum Aufbruch rufen: — und nun rücken Friedrichs Streiter zur Schlacht an — sie beginnt; und man hört das Getümmel der Streitenden, — das Klirren der Waffen, — das Winseln der Verwundeten, und nun den steigenden Donner der Canonen — das Fliehen der Ueberwundenen und das Jauchzen der Sieger, und wie sie in dem gemäßigtern Adagio in das eroberte Lager einziehen, und in dem munterm Allegro dem sauer erkämpften Sieg feiern. — O! wer kan uns die ausdrückvollen Blicke beschreiben, die von unserer großen Fürsten-Familie und von allen Anwesenden auf unsern Helden fielen, und die Empfindungen sagen, die der Zauber dieser mächtigen Musik in die Seele goß.

Am 6ten legten die Bürger der hiesigen hohen Schule nach aufgehobener Abendtafel an **Se. Durchlaucht** ihren unterthänigsten Glückwunsch durch einen solenn

nen

nen Aufzug mit Pauken und Trompeten ab. Die auf diese Feierlichkeit gefertigte Cantate wurde in dem Riesensaale vor sämtlichen hohen Herrschaften und dem ganzen versammelten Hofe aufgeführt, von welcher der Dichter der Herr Superintendent Hohenbaum zu Rodach ist, die Musik aber von dem hiesigen Studiosus Herrn Jacobi aus Neustadt an der Heide gesetzt worden. Der Studiosus Herr König aus Coburg, begleitet von zween Marschällen, hatte die hohe Gnade Durchlauchtigsten Prinzen die auf weißen Atlas gedruckte und in rothen Atlas gebundene Cantate, auf einem violetsammtenen mit goldenen Franzen besetzten Kissen zu überreichen, die wir ihrer Schönheit wegen hier einrücken.

Recitat.

Wo ist der Mann, der seines Namens
Ehre
Bis hin nach Stambul trug?

Der

Der Chozim niedertrat und Ismanns
stolze Heere
Mit seines Schwerdtes Schärfe schlug?
Wo ist er? Daß die Muse ihren Kranz
Auch noch um seinen Lorber schlinge,
Und seiner Thaten hohen Glanz
In ihre Leher singe!

Chor.

Der Held ist hier! Es tön ein frohes
Willkommen
Dem Helden zu!
Er ist bey uns! Willkommen! Willkommen:
Ruf Casimira du!
Er kam von tödlichen Gefahren,
Vom blutgen Kampfe mit Barbaren,
Zum Schoos der Ruh.

Arie.

Ruhe aus im Arm der Liebe,
Wo der stille Friede wohnt.
Ohne Lieb und Freundschaft bliebe
Selbst der Sieger unbelohnt.

Recit.

Recitat.

Und alle, die Ihn lieben, schliessen
 Sich fester an den großen Mann;
 Denn Er kam zu ihren Küffen
 Von der Ehre hohen Bahn,
 Und der Ruf von Seinen Siegen
 Flog voran;
 Und mit Angst in allen Zügen
 Sagens Selims Heere an,
 Was Held **Coburg** hat gethan;
 Und die Krieger, die an Seiner Seite
 traten,
 Verkündens mit Triumph, Beschrey.
 Nur Er allein geht alles Lob vorbei,
 Und schweigt allein von Seinen Thaten.

Arie.

Bescheidenheit tritt Ihm zur Seite
 Und vollendet Seinen Sieg.
 Wie Er dort im harten Streite
 Heere schlug und Besten überstieg,
 So werden jetzt die Herzen Ihm zur
 Beute.

Chor.

Chor.

Preiszt Seine Tugend, und erwählet,
 Ihr Jünglinge! zum Beispiel sie!
 Preiszt Seine Tugend, und erzählet,
 Ihr Väter! euern Enkeln sie!
 Und Ehrfurcht müsse Dir, o Prinz!
 die Nachwelt weh'n!
 Dein Name unvergesslich seyn!

Am 8ten, als am hohen Geburtstage
 Sr. des regierenden Herrn Herzogs
 Durchlaucht, versammelten sich unter
 Anführung des Herrn Stadtkirchners Popp
 sämtliche zu dem von ihm veranstalte-
 ten Volksfeste bestimmte Kinder an
 der Zahl 84. Nachmittags um 2 Uhr auf
 dem hiesigen Rathhause in der gewählten
 griechischen Kleidung, nemlich die Knaben
 in rosenfarbenen Gollern von Taffent, At-
 las u. d. g. gelben Westchen, und licht-
 blauen langen Beinkleidern, über welche
 rosenfarbene Scherpen getragen wurden,
 gelben Zischmen, oder Schnürstiefeln, ho-
 hon

hen runden Hüthen mit rosenfarbenen Bändern umbunden, und sämtlich mit Lorbeerzweigen in den Händen. Die Mädchen in weissen langen griechischen Leibkleidern oder Schemisen, mit rosenfarbenen Scherpen; auf dem Kopf eine Schleiertracht mit Schmuck und Perlen, Blumen und Federn ausgeputzt, und in locken herab hängenden Haaren, gekleidet. Von dem Rathhaus gieng der Zug mit vortretender türkischer Musik über den Markt in die Herzogl. Residenz in den grossen Niesensaal allwo ohne Tafel gehalten wurde. Hier stellten sich, so viel möglich wegen ausserordentlicher Volksmenge, sämtliche Kinder vor die Tafel herum, und es trat Demoiselle Pertschin hervor und hielt an des Prinzen Friedrichs Herzogl. Durchl. nachfolgende Rede mit dem besten Anstand und äußerster Rührung der Durchl. hohen Herrschaften und aller Anwesenden.

Als

Als lauter Ruhm von **Deinen** Siegen,
Erhabner **Prinz!** die Welt durchdrang,
Da wars natürlich, daß ihn mit Ver-
gnügen
Auch unsrer Bürger Ohr und Herz ver-
schlang,
Denn jeder glaubte seines **Prinzen** Ruhm
Sey auch sein Eigenthum.

Doch mit der schönsten Freude rang
Auch Sorge um **Dein** theures Leben.
Da sahen sie **Dich** mit tausend Noth um-
geben,
Und hörten um **Dich** her des Todes Sit-
tig schweben,
Und zitterten um **Dein** so theures Leben.

Jetzt denke, **Prinz!** das unnennbare
Entzücken —
In unsrer Stadt **Dich** wieder zu erblicken;
Zu sehn, wie **Deine** Hand vom einge-
steckten Degen
Sogleich sich wieder aus nach **Deinen**
Freunden streckt,

Und

Und alles Lob der Welt, die Wünsche
nach dem Segen
Der Liebe nicht in Deinen Herzen deckt;
Zu sehn, wie Gottes Wunder auf dem
Pfad
Zur hohen Ehre Dich erhalten hat.

Dies himmlische Entzücken
Und seinen Stolz, und sein Gebet für Dich;
Dich seinen Helden Friederich,
Vermag das Volk nicht auszudrücken.
Da dachte es: Vielleicht wird Ihm
das fallen

Von unsern Kindern wohlgefallen.
Und uns fiel ein, was in der alten Zeit
Das Bild der Bürger Dankbarkeit,
Des Siegers Lohn und der Unsterblichkeit
Hochheilig's Zeichen war,
Und banden diesen Lorbeer für Dein Haar!
O nimm ihn gnädig hin,
Er ist von tausend, tausend Wünschen grün;
Und Lieb und Unschuld bringen ihn.

D

Nach

Nach Vollendung dieser Rede überreichte die Demoiselle Göbel auf einem weissen atlastnen Kissen einen frischen Lorbeerkrantz, nebst der auf Atlas gedruckten und abgehaltenen Rede. Als **Ihro Herzogl. Durchlaucht** beydes gnädigt aufgenommen hatten, so wurde unter dem Schall der Trompeten und Pauken von allen Kindern: **es lebe Held Friedrich Josias hoch!** gerufen, woben sie die in Händen habenden frischen Lorbeerzweige **Sr. Herzogl. Durchlaucht** zuwarfen.

Erstere beyde Kinder traten hierauf ab, und Demoiselle Trägerin trat nun hervor, und gratulirte **Sr. des regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht** zu **Höchstdero** hohen Geburtstage in nachfolgender Rede.

Und **Dir, des Volkes Vater!** bringe Ich diese junge Rose dar;
Damit sie **Deine** Hand am heutgen Fest empfinde,

Trieb

Trieb ihre Knospe schon im Februar,
Sie wollte gerne Bild und Zeichen
Der Liebe **Deiner** treuen Bürger sehn,
Und **Deine** Lebenskraft sollt' ihrem Stocke
gleich

Und sich mit ihm in jeden Lenz erneun.
So ist die Gabe klein;

Groß aber doch ihr Sinn. O Gott! er-
fülle

Der kleinen Rose Sinn, er ist des Vol-
kes Wille.

Zugleich überreichte Demoiselle Erfur-
thin ebenfalls auf einem weissen atlastnen
Rissen an des regierenden **Herrn Her-
zogs Durchlaucht** eine frisch auf-
geblühte Rose nebst der abgehaltenen Rede,
wo bey der gnädigsten Aufnahme: **es le-
be unser theuerster Landesva-
ter, hoch!** von sämtlichen Kindern
unter Trompeten und Paukenschall ges-
rufen wurde. Nach Endigung dieser gan-
zen Handlung hatten sämtliche Kinder
die hohe Gnade den **Durchlauchtigsten
Herrn**

Herrschaften einzeln vorgestellt zu werden, worauf dieselben, unter Vortretung der türkischen Musik, in ein Zimmer geführt und mit Wein und Torten recreiret wurden. Alsdann gieng der Zug in obiger Ordnung auf den Schloßhof, wo derselbe noch drey mal vor sämtlichen **Durchlauchtigsten Herrschaften** vorbey und dann auf das Rathhaus zurückzog, wo von Einem Hochedlen Stadtrath den Kindern Confect und Wein gereicht, und diese Feierlichkeiten beschlossen wurde.

Abends wurde gros Concert gegeben, wo bey einer sehr zahlreichen Versammlung Einheimischer und Fremden abermals die Schlacht bey Martineſtie mit allgemeinem Beyfall aufgeführt wurde. Abends war wieder grose Tafel. Weil an diesem Tage die Menge der Zuschauer selbst in dem Tafelzimmer so gros war, daß die gewünschte Ordnung dieses Kinderaufzugs nicht erhalten werden konnte, so geruheten Tags darauf, als am

am 9ten Durchlauchtigste Herrschaften sämtliche Kinder Nachmittags um 2 Uhr nochmals, in dem nehmlichen Aufzuge, wie Tags vorher, nach der Residenz kommen zu lassen, von da sie mit türkischer Musik durch die Hauptstraßen der Stadt und zuletzt aufs Rathhaus zogen.

Am 10ten hatte G. Hochedler Stadtrath die hohe Gnade sämtliche Durchlauchtigste Herrschaften auf dem Rathhause mit einem Souper zu bewirthen, wo an einer Tafel von 50 Bedecken gespeißt wurde. Zu Ehren Sr. des Prinzen Friedrichs Herzoglichen Durchlaucht war vor dem Rathhause eine Ehrenpforte von Eichenreißig errichtet, welche 40 Schuhe hoch, und 32 Schuhe breit war. An der Fronte derselben war ein Portal angebracht, mit zwo Säulen an jedem Seitentheile, zwischen welchen auf der rechten Seite Pallas und auf der linken Herkules stunden. Ueber jeder Figur
hin

hängen zween Medaillons, in welchen folgende auf die vier Haupt Siege unsers Helden sich beziehende Inschriften stunden:

Dich täuschte deine Sicherheit
Chozim, nun mußt du unterliegen.
Den stärksten Widerstand, und jede
Schwierigkeit
Weiß Friederich Josias zu besiegen.
am 19. Sept. 1788.

Wie Sturm und Schlag die stärksten Eichen bricht,
So trift des Helden Schwerdt der Türken
dicke Glieder.
Sein Bliz und brausend donnerndes Gewicht
Schlägt sie auf Focksans Felder nieder.
am 31. Jul. 1789.

Vor unsers Friedrichs Heldenarm
Erzittern Stambuls wilde Krieger;

Er

Er kam, der Muselmänner Schwarm,
Jofias ward am Rinnik Ihr Besieger.

am 22. Sept. 1789.

Auch Buffurest, das Haupt der Walachey,
Schmückt unsern Prinz mit Ehrenzeichen.
Vom harten Joch der Türken wurd' es
frey;

Sie flehn, der Ahndung zu entweichen.

am 10. Nov. 1789.

Oben auf dem Gesimse stand in der
Mitte die Statue von Coburgs Helden
zu Pferde, in der Stellung eines kom-
mandirenden Feldherrns; unter dem Pfer-
de lag ein Türke. Zu beyden Seiten
eine Fama und Kriegsarmaturen. An
dem Fußgestelle der Statue des Prinzen
F. J. verschlungen in einem Lorbeerkranze
und auf jeder Seite desselben ein gefesselter
sitzender Türke. Ueber der Mitte des
Eingangs das sächsische Wappen mit
folgender Inschrift: Dem

Dem glorreichen Sieger **Friedrich Josias,**
Der Zierde seines Fürstenhauses gewidmet
von der Stadt Coburg.

Zu beyden Seiten der Ehrensforte stunden 8 Pyramiden von Lannenreisig, durch grüne Hecken verbunden, nach der Breite des Rathhauses. Von einer Spitze der Pyramiden bis zu der andern waren Guirlanden von Lannenreisig, mit Bändern umwunden, gezogen. An den sechs vordern Pyramiden hingen in Medaillons folgende lateinische Inschriften:

FRIDERICO JOSIAE
post varios casus multa & discrimina belli incolumi in urbem patriam reditu laetitia totum Coburgum exultans & Curia insolito splendore corruscans.

d. X. Martii, MDCCXCI.

Friedrich Josias geweiht, nach dem Der selbe nach mancherley und vielen gefährlichen Gefechten, glücklich in Seiner
Vaters

Baterstadt ankam, worüber ganz Coburg
frohlockte, und das Rathhaus von einer
ungewöhnlichen Erleuchtung glänzte. Am
10ten Merz 1791.

FRIDERICUS JOSIAS
expugnato Chozimo
quaterque fufis in Dacia Turcis
felix & inclytus Heros.

(Friedrich Josias, durch die Ero-
berung Chozims und vier glorreiche Siege
über die Türken in der Moldau und Wa-
lachey der glückliche und berühmte Held.)

Semper honos laudesque Tuæ
Friderice manebunt.

(Dein Ruhm und Lob, o Friedrich!
werden ewig bleiben.)

Paucis concessum, multos proster-
nere paucis;

Sed Nostro hic communis honos
magno & Friderico.

Ⓔ

(Nur

(Nur wenige haben das Glück, Viele mit Wenigen zu überwinden; aber unserm großen Friedrich war dasselbe zugetheilt.)

Sis felix; saluus, ter quaterque beatus!

(Sey glücklich, sey gesund, genüße tausendfaches Glück!)

Vivat Friedericus Nostras!
dulce decus & deliciae Coburgi.

(Es lebe Coburgs Friedrich! der Stolz und die Freude des Landes.)

Zugleich waren die Ehrenspitze, die Pyramiden und das Rathhaus, wie auch der größte Theil der innern Stadt, und von den Vorstädten der Steinweg sehr schön erleuchtet. Untern den aufgestellten Sinnbildern, wie auch den Lichter- und Lampenerleuchtungen nahmen sich mehrere sehr gut aus. Sämmtliche Durchlauchtigste Herrschaften fuhren durch die erleucht.

leuchteten Strassen, wobey eine grose Menge Volks den Wagen des Prinzen Friedrichs Herzogl. Durchl. begleiteten, und Ihm, **Vivat Held Coburg!** zujubelte. Bey der Anfanst der Durchlauchtigsten Herrschaften auf dem Rathhause, wie auch wöhrender Tafel und bey der Abfahrt wurden 12 vor dem Rathhause aufgepflanzten kleinen Canonen abgeseuert.

Am 11ten Abends hatten die Einwohner der Vorstadt vorm Judenthor mit Lichtern, Sinnbildern und den Nahmen des Helden erleuchtet.

Am 12ten war die ganze Vorstadt des Bürglasthors und die zum H. Kreuz ebenfalls mit Lichtern, Sinnbildern und des Helden Nahmen erleuchtet, worunter verschiedene Erleuchtungen sich sehr artig ausnahmen.

Am 13ten, als dem Sonntuge, wurde Gott für den glücklich erlebten hohen Geburtstag Sr. des regierenden **Herrn Herzogs** Durchl. in der Schloßkirche gedankt, und Mittags und Abends grose
Tas

Tafel im Riesensaale gehalten, wo sich unter der Menge von Zuschauern noch immer viele Fremde einfanden Coburgs Helden zu sehen.

Am 15ten gaben Se. des Prinzen **Christian Franz** Durchlaucht an Höchstdero ganze Fürstensfamilie ein Souper, wobey die Schenke mit Guirlanden geziert und mit Lampen und einem Transparent erleuchtet war, auf den Grazien die Büste des Helden mit Lorbeern schmückten, und Gesnien Rosen über dieselben streueten; in einem sehr artigen Verse aber die hohen Gäste zur Frölichkeit ermuntert wurden.

Am 17ten hatten alle Einwohner der Vorstadt vor dem Retschenthor ihre Häuser auf eine ganz vorzügliche Art mit vielen und schönen Sinnbildern, Verzierungen und Nahmen erleuchtet. Auch war das Gymnasium und noch verschiedene Häuser des Steinwegs erleuchtet.

Bei allen bisherigen Erleuchtungen befanden sich Chöre von Trompeten und Pauken

ken und türkischer Musik, welche sich vorzüglich bey der hohen Gegenwart Durchl. Herrschaften, welche alle diese Erleuchtungen zu befehen würdigten, hören liesen.

Wie herablassend dieser große Held, Coburgs Friedrich, gegen jedermann auch gegen den geringsten ist, davon zeugt vorzüglich die äußerst gnädige Erfüllung des Wunsches Seiner treu ergebenen Coburger — jenen kostbaren Degen und Dose zu sehen, welche Er von Sr. Maj. der russischen Kaiserin, nach den glorreichen Siegen bey Jocksan und Martinesie, erhalten, durch welche Seine Lorbeer reiften. — Mit der größten Herzensgüte ertheilte unser geliebte Held die gnädige Erlaubniß, daß bald nach Höchstwero Anfunft jedermann diese kaiserlichen Kostbarkeiten täglich genau betrachten konnte. Die Dose, welche unser Held nach der Schlacht bey Jocksan, als ein Zeichen der höchsten Zufriedenheit Sr. russischen Maj., erhielt, ist, oval von massiven Gold und himmelblau emailirt;

lirt; auf dem Deckel befindet sich das wohlgetroffene Bildniß der russischen Kaiserin von der meisterhaftesten Mohleren, dreyfach mit großen und kleinen Brillanten eingefaßt; mit gleich großen und kleinen Brillanten ist auch der ganze Rand des Deckels eingefaßt. Der Degen, welcher nach dem Muster eines kaiserl. königl. Commandobegens geformt ist, ist massiv von Gold. Auf dem Knopfe steht ein sehr großer Brillant, welcher von Kennern über 12 tausend Gulden an Werth geschätzt wird. Die Ränder des Bügels, des Stichblatts und des Griffs sind durchaus dicht mit großen Brillanten von vorzüglichen Feuer besetzt und mit vielen kleinern garnirt. An jedem Ende der Parierstange steht ebenfalls ein größerer Brillant mit kleinern garnirt, so auch an der Schraube des Bügels. Ausser diesen Stücken sind noch zu sehen ein Alkoran, ein Paschasäbel, ein großes türkisches Messer, welches die Türken vorzüglich zum Abschneiden der feindlichen

Rö:

Köpfe brauchen, dann ein Dolch, alle mit damascener Klingen: eine ganze Derwischkleidung von Leder nebst dem Turban; ein ächtes türkisches Tobaksrohr mit einem Mundstück von Bernstein; eine große lange silberne Tobackspfeifenkette, mit vielen kleinen Kettenstückgen, wo an jedem derselben eine kleine türkische Silbermünze hängt, **Paral** genannt; zween walachische Brautheymden mit dem Gürtel und weiblichen Beinkleidern, sehr stark mit goldenen Blumen gestickt; (*) ein türkischer Talisman in

(*) Nach walachischer Landesordnung darf kein Unterthan ohne Erlaubniß des Landesherrn heyrathen; für diese Erlaubniß müssen dem Landesherrn den Tag nach der Hochzeit diese Kleidungsstücke des Brautanzugs, welche jedesmal in einem besondern mehr oder minder prächtigen reichen, seidenen oder andern Umschlag eingewackt sind, überreicht werden. Als nun Se. Durchlaucht Buffurest und damit die ganze Walachen in Besitz genommen hatten, so beobachteten die Walachen gegen ihren Ueberwinder, den sie als ihren neuen Landesherrn ansahen, gleiche Gewohnheit bey ihren Heyrathen;

in einem seidenen Beutel, dieser besteht aus einem großen Bogen Papier, auf welchen verschiedene Hieroglyphen verzeichnet sind, welchen die Türken große geheime Wirkungen zuschreiben, und wider allerley Krankheiten, Zauberey u. d. g. anhängen; eine Depesche in türkischer Sprache von dem Grosvezier an **Se. Durchlaucht**, in einem seidenen Beutel, und noch verschiedene sehr schöne türkische Schiesgewehre. Die Schies- und Seitengewehre nebst dem Derwischkleide und einigen andern Stücken sind in jener merkwürdigen Schlacht bey Martinesse erbeutet und von **Er. Durchlaucht** nebst noch verschiedenen andern türkischen, russischen und alten römischen und griechi-

allein der bescheidene Sieger antwortete ihnen: Er habe bey Uebernahme der Stadt ihnen ihre vorigen Sitten und Gebräuche zu lassen versprochen, Er überlasse ihnen also auch nach Willkühr zu heyrathen, und nahm Anfangs diesen vormaligen Hochzeittribut nicht an, bis Er zuletzt nur einige Stücke zum Andenken anzunehmen gestattete.

griechischen in jenen Ländern ausgegrabenen Münzen — Welche achtungswerthe Denkmäler besitzt nun Coburg von seines großen **Fri. Drichs** gefahrvollen aber auch siegreichen Feldzug! — wie ehrwürdig sind sie uns! — wie ehrwürdig werden sie der Nachkommenschaft seyn!

Bei Gelegenheit dieser Merkwürdigkeiten bemerken wir einen schönen Zug von der außerordentlichen Herablassung und Menschenfreundlichkeit unsers vortreflichen Helden. Als nur erst die türkischen Gewehre angekommen waren, und **Se. Durchlaucht** dieselben Seiner fürstlichen Familie in Sr. des regierenden **Herrn Herzogs** Zimmer vorzeigte, versammelte sich vor der offenen Zimmerthür eine große Menge Landleute, die den Helden hatten speissen, und die andern Merkwürdigkeiten gesehen; **Ihro** der regierenden **Frau Herzogin Durchlaucht** baten bey Durchlauchtigsten Prinzen: Ob Sie nicht diesen Landleuten den

Zutritt ins Zimmer erlauben wollten? mit der größten Freundlichkeit erwiderte der Prinz; daß dies ganz von **Ihro Durchlaucht** abhänge: und im Augenblick war das Zimmer von der Versammlung erfüllt, die ganz Auge auf den Prinzen war, und nun — welche edle Menschenfreundlichkeit! — von Bauern dicht umringt erklärte der Held seinen ländlichen Zuschauern, die nun ganz Aug und Ohr waren, alles Stück vor Stück; ja sogar beantwortete der erhabne Sieger verschiedene Fragen dieser Neugierigen mit der größten Huld die sie wegen dem Gebrauch und der Beschaffenheit derselben an **Ihm** thaten. Wer wird nun mit uns nicht ausrufen:

Wer unsern **großen Friedrich** liebt,

Der ist ein Mann!

Ein braver Mann!

Nicht wahr, Ihr stimmt mit ein?

Am 18ten beeiferten sich nun auch die Einwohner der Vorstadt des Steinthors ihre Devotion gegen **Durchlauchtigsten Prin:**

Prinzen durch eine allgemeine Erleuchtung an den Tag zu legen, welche sämtliche Durchlauchtigste Herrschaften mit des Prinzen Friedrichs Durchlaucht, so wie die vorhergehenden, zu betrachten geruheten. Auch hier erschallten, wie bey den übrigen Erleuchtungen, bey der Ankunft Durchlauchtigster Herrschaften Pauken und Trompeten, und türkische Musik. Man sahe hier viele Devisen, unter welchen verschiedene sich auszeichneten, andere aber immer, ob ihnen gleich der dichterische Schmuck fehlte, doch die warme kraftvolle Sprache eines redlichen Herzens redeten. *)

Wir

*) Gerne werden wir die geäußerten Wünsche erfüllen: eine genauere Angabe von den Sinnbildern und Denksprüchen aller Erleuchtungen zu liefern, wenn unsere Mitbürger, die dergleichen aufgestellt hatten, unsere Bitte erfüllen, und die Anzeige derselben zu denen schon eingeliesserten bald gefälligst hinzufügen möchten: — Sie verdienen es, denn sie sind Actenstücke von diesen feierlichen Tagen.

Wir liefern nunmehr unsern Lesern noch einige Nachträge von Feierlichkeiten, welche auf Coburgs Helden Bezug haben, die wir aber nicht sogleich erhalten konnten, um sie an gehörigen Ort in unsere Beschreibung einzuschalten, welche aber gewiß keinem Verehrer Friedrichs (und wer wäre dieser nicht!) zu spät kommen.

Bei dem Souper, welches Sr. des Prinzen Christian Franz am 15ten gaben, war die Schenke folgendermaassen erleuchtet:

In der Mitte derselben war ein erleuchtetes Bild angebracht, auf welchem des Helden Brustbild vor einem Haine stand; auf der rechten Seite desselben ein Genius, welcher dem Prinzen einen Rosenkranz aufsetzte; neben jenen noch zween herbeyeilende Genien mit Weinblätternbüschen in der Hand, das Brustbild damit zu zieren. Auf der linken Seite Fama welche im Begriff ist, dem Helden einen Lorbeerkrantz aufzusetzen; neben ihr drey Genien, welche
sie

sie mit Rosenguirlanden umwinden. Ueber dem Brustbild schweben zwey Genien, welche über dasselbe Rosen austreuen. Unten las man folgenden Vers:

Nicht Lorbeer heut, nur Wein- und
Rosenblätter
Zum Kranz für jeden Gast, zum Kranz
für Dich, o Held!
Der Wirth des Hauses hat nur uns, der
Freude Götter,
Für diesen Tag allein bestellt.

Ueber diesem Transparent hiengen Rosenguirlanden in Bögen gezogen, und die die ganze Schenke war mit vielen Lampen erleuchtet.

Wir liefern nunmehr von den mitgetheilten Erleuchtungen folgende, in der Ordnung wie sie uns eingeschickt worden, weil wir die Beschreibung derselben den Lesern zu lange vorenthalten müßten, wenn wir sie nach den Strassen oder auf andre Art ordnen wollten.

Herr

Herr Obrist und Kammer-
 junker von Bosc in des Herrn
 Kammerdieners Birnstiels Hause iten Eta-
 ge, in der Spitalgasse. An dem ersten
 und letzten Fenster auf schwarzen Grund
 eine von bemoosten Steinen zusamme-
 setzte Pyramide, an welche Medaillons
 mit rothen Bandschleifen angeheftet wa-
 ren: der im ersten Fenster, welcher mit
 einem Lorbeerkrantz umgeben war, führte
 folgende Innschrift:

Héros,
 Si digne de l'être,
 Récevés en ce jour
 L'hommage de nos coeurs.

Verdeutsch:

Held,
 So würdig es zu seyn,
 Empfang an diesem Tage
 Die Verehrung unserer Herzen,
 Und jener des letzten Fensters, so mit
 einem Eichenlaubkrantz umgeben war:

Co-

Cobourg,
Rejouir toi!
Ton Bien-Aimé retourne
Vainqueur & Conquerant.

Verdeutsch:

Freue dich Koburg!
Dein Vielgeliebter kehrt zurück
Als Sieger und Eroberer.

An den 4 mittlern Fenstern aber waren
am 1ten und 4ten grose auf Goldart ge-
mahlte lateinische V. und am 2ten und
3ten ein von lebhaften Blumen zusammen-
gesetztes F. und J. angebracht, bedeutend:
Vivat Friedrich Josias Vivat.

Beÿ dem Schuster, Mstr. Verbig,
am Kirchhofe waren in der 1ten und 2ten
Etage 8 Fenster folgendermaassen erleuch-
tet.

1) Ein Vivat in zween Lorbeerzweigen,
mit dem Fürstenhute und einer Rosenschleife
geziert; unten ein F; beydes bescheint
eine strahlende Sonne.

2)

2) Ein römischer Tempel, in dessen Mitte ein Altar; zu beyden Seiten Kriegsar-
maturen; auf dem Altar ein Medaillon
mit C. F. M. Am Gesimse des Tempels:
Tempel des Ruhms.

3) Eine Wolke mit der aufgehenden
Sonne und einer aus der Wolke gestreck-
ten Hand mit einem Lorbeerkrantz, womit
sie einem Kopf krönet, mit den Worten;
Durch Verdienst. Alles umschließt
ein Lorbeerkrantz, unten mit einem Delzweig
umwunden.

4) Ein Medaillon mit einem Kopf,
auf dem ein Lorbeerkrantz; unter demselben
F. J. mit Delzweigen eingefast.

5) Das sächsische Wappen in einem
Del- und Lorbeerzweige.

6) Ein Vivat mit dem Fürstenhute
und F. mit Delzweigen umschlungen; un-
ten 1791.

7) O! möchte das Gebet, wenn wir
in Andacht brennen,

Die Jahre Deiner Zeit, o Held! ver-
längern können. 8)

8) Trüg' unser Leben was zu Deinem
Leben bey,

So glaube, daß es schon mit Lust ges
lassen sey.

Ueber allen diesen Bildern war eine
Verzierung von bunten Guirlanden an
gebracht.

Herr Consistorialsecretär Lint
an Markte hatte zween Gemälde auf
gestellt, wovon das eine den Kriegsgott
vorstellte, wie er die Heldentafel, auf wel
cher folgende Heldennahmen stehen:

Eugen, Friedrich Josias,
Friedrich II. Ferdinand,
Schwerin, Laudon.

halb aufgerollt in sein Heiligthum trägt.

Auf dem andern Gemälde zeigte sich ein
fürchterlicher Himmel, aus welchem zween
Blitze auf den über dem Weltmeer schwe
benden untergehenden halben Mond herab
fahren; über demselben ein hellleuchtender
Stern erster Größe mit den Namens-

6

buch

buchstaben F. J. (Friedrich Josias) welcher den halben Mond in das unter ihm befindliche Meer hinabbrängt. Die übrigen Fenster waren mit Lichtern erleuchtet.

Das Haus des Herrn Hofraths und Amtmanns Göbel vor dem Steinthore hatte vor der Thür ein Portal von lebendigen Grün mit Blumen und Bandschleifen geziert und mit vielen Lampen erleuchtet; oben in dessen Mitte sahe man des Durchlauchtigsten Helden Namensbuchstaben F. J. Oben im Giebel, der gegen die Stadt sieht, sahe man die Buchstaben F. J. von gemahlten bunten Blumen auf einem schwarzen Grunde erleuchtet, welches einen herrlichen Effect in dieser Höhe machte. Das ganze übrige Haus war stark mit Lichtern erleuchtet.

Der Galanteriehändler Herr Zoh in der Judengasse hatte in einem Gemählde
den

den verschlungenen Namenszug des Helden in einem Lorbeerkranz aufgestellt, den zween Engel hielten, oben den Fürstenhut; unten: **ES lebe Friedrich, kais. r. königl. Feldmarschall!** über dem Ganzen ein Engel schwebend, in der rechten Hand eine Posaune; in der linken ein Lorbeerkranz mit **Vivat:** über diesem ein strahlendes Auge in Wolken, als das Bild der Vorsicht.

Vor der Wohnung des Studiosus Herrn **König** vor dem Steinthor stand ein geschmackvoller transparenter antiker brennender Altar von rothen Marmor auf einem steinern moosigten Fußgestell, an der Vorderseite die kurze ausdrucksvolle Inschrift:

Friderico Josiae
Virtute & Clementia
Excellenti
Hoc posuit

J. G. K.

(Dem Prinzen Friedrich Josias, durch Tapferkeit und Menschenfreundlichkeit berühmt, sehet dies Denkmal J. G. K.)

Bey dem hohen Besuche, welchen des
 Herrn Kammerherrn von König Ex-
 cellenz zu Unterstemaun am 17ten von un-
 serm Helden und sämmtlichen Durchlauch-
 tigsten Herrschaften zu erhalten die Gnade
 hatte, hatte derselbe nach der ihm eigen-
 thümlichen Kenntniß alter Kunstwerke und
 Gebräuchen, wie die Römer ihre Sieger
 zu belohnen pflegten, folgendes geschmack-
 volles Zeichen seiner Devotion vor seinem
 Schlosse aufgestellt.

Vor dem Eingang in das Schloß ein
 4seitiger Obelisk von grünen Tannenreisig
 auf einem Fußgestell 10 Schuh ins Ge-
 vierte; die Höhe des Obeliskens betrug 46
 Schuhe. An dem Fusse desselben las man
 auf einer schwarzen Tafel folgende Inn-
 schrift mit goldnen Buchstaben, von der
 eigenen Muse des Herrn Kammerherrns
 gedichtet:

Nur mit bald verlöschter Kohle
 Zeichn' ich Deiner Tugenden Sym-
 bole,

Win.

Winde sie um Deines Ruhmes Säule her ;

Zwar nicht auf dem Erdenballe
Dein Verdienst Dir seine Kronen
alle,

Nur mein Obelisk hat keine Seite mehr.

An jeder der 4 Seiten des Obelisks
war eine kleinere schwarze Tafel mit schön
verzierten goldnen Inschriften ; sie waren
folgende :

1) an der Vorderseite :

Dem allgeliebten Friedrich Josias.
Ueber derselben ein Eichenlaubkranz.

2) an der rechten Seite :

Dem Eroberer von Chojim.
Ueber dieser eine Mauerkrone.

3) an der Hinterseite :

Dem Sieger von Focksan.
Ueber dieser ein Lorbeerkranz.

4) an der linken Seite :

Dem Ueberwinder bey Martinesstie.
Ueber dieser ein Kranz von Graslaub.

Alle

Alle diese Kränze hiengen an rothen Bandschleifen.

Die Spitze des Obelisks umgab eine Sternenkronen auf einer himmelblauen Binde, als das Sinnbild der Unsterblichkeit.

Bei der Ankunft Durchlauchtigster Herrschaften erschallten vom Altane des Schlosses Trompeten und Pauken.

Nicht minder bemühten sich die Dorfsbewohner ihre innigste Freude über dieses Glück, diesen allgemein geliebten Prinzen zwischen ihren friedlichen Wohnungen zu sehen, dadurch an Tag zu legen, daß sie ganz nach der edlen einfachen Ursitte der Landleute, die ganze Dorfsstrasse, von der Landstrasse an bis an das Schloßthor zu beyden Seiten mit jungen Tannen besetzten.

Bei der Erleuchtung der Schloßgasse war in der Wohnung des Herrn Bauverwalters **Hofmann** auf einem grünen Grunde, folgender transparente Innschrift:

Die

Dir glüht, o! Held, in allen Herzen
Ein allgemein, ein gleich Gefühl,
Und mehr als Opferdampf und Kerzen
Sagt dieses redende Gefühl!

Im mittlern Fenster des Herrn
Kammerjunkers und Regierungs-
raths Spiller von Mitterberg glänz-
ten auf gleichem Grunde folgende Zeilen:

Im Tempel der Unsterblichkeit
Glänzt Friedrichs Name! — und
Ihm wehrt
Dies Opfer
Ehrfurcht, Liebe.

Bei dem Mstr. Johann Georg
Meckthold sahe man an der einen Sei-
te ein von Liebe entflammtes Herz gegen
das Auge der Vorsicht gerichtet, mit
dem Vers:

Gott gieb ferner Glück und Sieg
Unsern tapfern Friederich.

Auf

Auf der andern Seite ein Cedernbaum,
das Sinnbild eines langen Wohlergehens,
an dessen Stamm des Helden Namen:
F. J.

Vor der Wohnung des Herrn Hof-
gärtners Schütz im herzoglichen Garten
stand ein schönes von Tannenreisig und
mit Glaslampen stark erleuchtetes Portal;
auf dessen beyden Vorder Säulen eine natür-
liche Aloe prangte. Der Bogen des Por-
tals war von Tannenmistel gebunden, des-
sen Grün seine reifen weissen Beeren erhö-
heten. Auf der Mitte des Bogens stand
eine Urne von natürlichen Blumen ge-
macht, mit einem Rosenstraus, über die-
ser eine Guirlande. In dem Fenster ober-
halb des Portals sahe man in einem er-
leuchteten und geschmackvollen Gemälde
einen zwensäuligten antiken Tempel mit ei-
nem Hauptgesimse auf schwarzen Grunde,
in dessen Mitte ein brennender Altar, die
Säulen mit Rosenguirlanden umwunden,
welche

welche oben von einer Seite zur andern liefen,
an der Mitte desselben glänzte **Friedrichs**
Heldennamen F. J. in einem Lorbeerkranz.
An dem Hauptgesimse las man :
Dem Helden und Menschenfreund
gewidmet.

An dem Fußgestell der einen Säule :
Er fürchtet Gott,

An dem der andern :
Gott ist sein Heil.

Ausser diesem war noch das ganze frey-
stehende Haus rings umher mit Lichtern und
Lampen erleuchtet.

Der Provifoner des Steinthors, Mstr.
Gesell hatte in seiner übrigens ganz er-
leuchteten Wohnung folgende zween Ge-
mälde zum Zeichen seiner Freude aufgestellt.

1) Des Prinzen Name mit dem Für-
stenhut und der Devise :

Vivat!

Dem glorreichen Held Prinz Coburg zu
Ehren.

§

2)

2) Abermals des Prinzen Name in
einem an einer Bandschleife aufgehängten
Lorbeerkranz, auf dem das allsehende Au-
ge Gottes herabstrahlt, mit der Devise:
Den Gottes Vorsicht secundirt,
Mit Lorbeerkränzen wird geziert.

Der Lünchermeister Kühlmann im
Stenzenbach legte seine guten Gesinnungen
durch folgende erleuchtete Vorstellung an
den Tag.

Auf einem Postement der Prinz zu
Pferde, über Ihm ein schwebender Engel,
der in der einen Hand einen Lorbeerkranz
mit Vivat über des Helden Haupt, und
in der andern einen Palmzweig hält. Den
Helden bestrahlt das Auge der Vorsicht.
An dem Postement:

Gott schickt seine Engelschaaren
Friedrich Josias zu bewahren.

Bei dem Becker Mstr. Geier auf
dem Steinweg war:

1)

1) Vor dem Haushor ein Portal von
Zinnenreißern aufgestellt und mit Glas-
lampen erleuchtet; über dem Bogen das
Herzogl. Sächs. und Braunschweiger Wap-
pen, über diesem ein grüner Busch mit
Früchten und der Ueberschrift:

Sie grünen und tragen Früchte der
Liebe, der Frömmigkeit, der Gerech-
tigkeit und der Tapferkeit.

Die Fenster des Parterre waren stark
mit Lichtern erleuchtet.

2) Im mittlern Stock ein erleuchtetes
Gemälde, welches die Schlacht bey Mar-
tineslie vorstellte: und bey dem Drechs-
lermeister **Hoffmann** waren die untern
Fensterflügel mit den sämtlichen Fürstl.
Namen in bunten Farben, die obern
Flügel aber Lichtern erleuchtet.

3) Im 3ten Stock bey dem Instru-
mentenmacher Herrn **Müller** sahe man
das transparente Brustbild des Prinzen
mit einem Lorbeerkrantz auf einem Poste-
ment, mit der Unterschrift:

Aus

Aus Franz Josias Landen ent-
sprang ein Held,
Den jetzt anstaunt die ganze
Welt.

Die untern Flügel waren mit transp-
parenten Guirlanden geziert.

In eben diesem Stock hatte der Wald-
hornmacher Herr **Kirschenphad** eben-
falls des Helden erleuchtetes Brustbild mit
der Unterschrift aufgestellt:

Prinz Coburg hat so viel voll-
bracht,

Das Seinen Ruhm unsterblich
macht.

Die Erleuchtung der untern Fenster-
flügel war harmonisch mit den vorigen.

In dem mittlern Fenster der Wohnung
des Herrn Schulcollegens **Riedel**, im
obern Stock des Hornungschens Hauses in
der Steingasse, war folgendes Transparent
angebracht. Zur Rechten das Auge der
Vor.

Vorsehung, aus dessen Strahlen die Worte giengen:

Ob tausend fallen zu Deiner Seiten,
und zehntausend zu Deiner Rechten,
so wird es doch **Dich** nicht treffen.

Unter diesen Worten des Prinzen Name F. J. mit dem Fürstenhute; zu beiden Seiten ein Posaunenengel, wo aus der Posaune des zur Rechten die Worte giengen:

Es lebe F. J.

und aus der Posaune des zur Linken:

Der Held.

Das übrige ganze Haus war durchgehends schön mit Lichtern erleuchtet.

An des Herrn Bildhauers **Kauffmann** Sen. erleuchteten Hause am Stezenbach, präsentirte sich an der Vorderseite in der untern Etage am mittlern Fenster, ein mit Wellen bedecktes Schiff, dessen Vorderseite in einem Haven einlief, auf welchen die Sonne aus einem finstern Gewölke strahlte, mit der Beschrift:

Nach

Nach vielen ausgestandren Wellen
 Wird sich ein sicherer Port einstellen;
 In der obern Etage brannte des Helden
 Name in grünen Transparent mit Perlen
 eingefast, mit einem Vivat.

Der Schuhmachermeister **Tromer** im
 Stezenbach erklärte seine Bürgerfreude
 und guten Wünsche gegen den geliebten
 Helden in folgenden erleuchteten Versen:

Hier kommt der siegreiche Held,
Friedrich, Fürst Generalfeldmarschall
 von dem Feld;
 Den muß man alle Ehr' anthun,
 Auf Ihm des Kaisers Zepher, Krone
 und Ehre ruh'n;
 Der auch so siegreich tapfer steht im Feld,
 Daß auch sein Volk den Muth behält.
 Wer tapfer steht im Streit,
 Ein Sieger steht und der nicht weicht,
 Bis Er empfäht die Herrlichkeit.

Der

Der Kupferschmidt, Mstr. Hilpert
am Spitalthore hatte auffer einer Lichter-
erleuchtung seiner Fenster eine Standarte
an das eine Fenster angebracht, auf deren
einer Seite der Prinz zu Pferde, und un-
ter Ihm ein Türke an der Erde liegt,
mit der Unterschrift:

Friedrich Josias, Prinz von Sachsen
Coburg, Kaiserl. Königl. Feldmarschall.
Rusland kriegt,
Prinz Friedrich siegt,
Der Grosvezir unten liegt.

Alles war mit militärischen Verzierungen
eingefaßt.

Auf der andern Seite zeigte sich über
einer grünen Gegend an einem Wolken-
himmel der Regenbogen, auf welchem ein
Bildniß Gottes stand. Unten:

Friede auf Erden, und den Menschen
ein Wohlgefallen.

Der herzogliche Heubinder Wagner
im Stezenbach hatte vor seinem Hause
einen

einen kleinen Garten angelegt, und mit Wänden und Bögen von Tannenreisig, und Kränzen von Wintergrün, und Blumen Bändern verziert. Das Ganze war mit Lampen erleuchtet.

Im ersten Stock sahe man in dem eisenen Fenster des Prinzen Namen mit goldfarbigen Buchstaben in einem Lorbeerkranz auf schwarzen Grund auf einem Fußgestell an dem folgender Vers:

O! Hochgeehrter Fürstensohn,
Des Vaterlandes Freud' und Bonn';
Den Gott als Held mit Sieg geschmückt,

Für dem der Feinde Heer erschrickt.

Im zweyten Fenster, der Prinz zu Pferde auf einem Fußgestell, mit dem biblischen Verse: „Er hat Ehre erlangt, da Er die Hand ausreckte, und das Schwert zückte wider die Städte. Wer ist jemals so freudig gestanden: Er fieng die Feinde des Herrn. Sirach 46. v. 3. 4.“ Auf den Prinzen strahlte das Auge der Vorsehung
und

und eine Hand aus den Wolken hielt über
Ihn einen Lorbeerkrantz mit Vivat.

In ersten Fenster des zwenen Stocks
zeigte sich ein Kranz von Delzweigen, wor-
innen stand: **Gott ist sein Heil.** Und
im zwenen Fenster: **Victoria,** in einem
Kranz von Del- und Lorbeerzweigen.

Der Bürger und Posamentirer **Gün-
thert** vor dem Sreinthor, legte nebst sei-
ner Ehefrau seine gute Meinung in der
kurzen aber wohlgemeinten Erleuchtung auf
folgende Art an den Tag. In dem einem
Fenster glänzte des Prinzen Name mit
dem Fürstenhut, und der Innschrift:

Alles nach Gottes Willen.
Wolfgang Caspar Günthert und seine
Frau **Anna Marie,** Bürger und
Posamentirer.

Bei dem Herrn Floßkommissär **Frank**
auf dem Kirchhose sahe man in dem mitt-
lern Fenster einen transparenten Altar, auf
einem

einem schwarzen Grunde, auf dem ein Fürstenhut lag; diesen bestrahlte das Auge der Vorsicht. An der Vorderseite des Altars glänzte folgende Inschrift in einem Lorbeerfranz auf schwarzen Grunde:

Die Vorsehung krönt die Laufbahn des
Helden Friedrich Josias mit
Ruhm und Ehre.

geb. d. 26. Dez. 1737.

Die beyden Nebenster waren mit transparenten Blumenstücken, das ganze Haus aber mit vielen Lichtern und Lampen erleuchtet.

Der Becker, Mstr. Bachmann auf dem Steinwege versichert als ein treuer Coburgischer Unterthan seine Ergebenheit gegen das hiesige herzogliche Haus durch folgende starke Vorstellung:

- 1) brannte Held Friedrichs Name mit einem Fürstenhute.
- 2) vor einem brennenden Backofen stand ein eifriger Becker mit dem Backschieber
in

in der Hand zum Einschleffen bereit, welcher darauf dringt, daß die Unterthanen das hohe Fürstenhaus und den großen Helden lieben und ehren sollen. Zum Beweis, daß es ihm Ernst um sein Begehren ist, hat er

3) einen solchen ungehorsamen deutschen Mann bereits auf dem Backschieber sitzend, um ihn in seinen feurigen Ofen zu schieben, der sich aber mit Händen und Füßen und schrecklicher Geberde diesem Vornehmen widersetzt. Folgende Devise erklärt dieses rechtschafnen Beckers Unternehmen; sie lautet :

Wer das Coburgische Fürstenhaus nicht
will ehren und lieben,

Den thue in Backofen hineinschieben.

4) Hinter dem Becker steht ein gefangener Türke mit aufgehobner Hand in blutender Stellung, den Held Friedrich pardonniert hat; dieser in Angst, daß der Becker die Deutschen, welche Coburgs Helden und dessen Fürstenhaus nicht ge-

büh-

bührend ehren wollen, so stracks zum Back-
ofen verdammt, bittet also um Schonung:
Ach! ich bin der einzige Türk, der in
dem Krieg ist übergeblieben,
Ich will gerne den großen Heldenamen
ehren und lieben;
Thu mich nur nicht in Backofen schie-
ben.

Vor des Herrn Doctors Schmidts
Gartenhaus im Zinkenwehr war ein toscan-
nisches Portal erbauet, auf welchem die
Worte:

Vivat

F. J.

deliciae Coburgi.

(Es lebe Friedrich Josias, Coburgs
Bonnie.)
in einem Lorbeerkranz eingefast waren, und
neben um denselben Kriegsrüstungen mit
dem Fürstenhute verzieret, und alles be-
und durchleuchtet.

Der

Der Schneidermeister Hammer-
schmidt auf dem Steinwege erklärte,
auffer der übrigen Lichtererleuchtung, seine
Ehrfurcht gegen den Prinzen durch folgen-
den erleuchteten Reim!

Es lebe Coburgs Held! denn seine
große Thaten
Bisher sind so gar trefflich wohlge-
rathen;
Die bringen weit und breit in die Pro-
vinzen ein,
Daß jedes Herze wünscht, Er möchte
unsterblich seyn.

Der Saracenen Heer liegt dort zu
seinen Füßen,
Die Er mit Tapferkeit hat überwin-
den müssen:
Er schlug sie so, daß jetzt der Feind
vor Ihm erbebt,
Wenn er nur rufen hört: Der
Held aus Coburg lebt!

Die-

Dieses widmet zu schulbigen Ehren
Dem unüberwindlichen Sieger
seiner Feinde
Friedrich Josias,
Johann Dietrich Hammerschmidt
Schneidermeister auf dem Steinwege.

Wie sehr unsers allgemein geliebten
Friedrichs Güte, Herablassung und
Menschenfreundlichkeit die Herzen seiner Co-
bürger hinreißt — an sich kettet, beweisen,
ausser den schon angezeigten Sinn-
bildern, die auf diese großen Tugenden hin-
deuten, auch noch folgende beyde.

Mr. Joh. A. Theod. Quark, Kupfer-
schmidt auf dem Steinwege, hatte zwey
transparente Gemälde aufgestellt; auf dem
einem stellte sich dem Auge ein Altar mit
einer brennender Urne dar, deren lodrende
Flamme bis zu den Wolken emporstieg,
aus welchen die Hand der Vorsicht hervor-
reichte: mit der Unterschrift:

Durch

112

Durch menschenfreundliche Thaten erwarb
sich Friedrich Jossias Freunde.

Das zweenyte zeigte das sächsische Wap-
pen in Pelm- und Lorbeerzweigen mit dem
Fürstenhut, welches auf allerley Kriegsge-
räthe ruhte; über denselben die Buchstaben
V. S. C. S. (es lebe das Sachsen-Co-
burg-Saalfeldische Fürstenhaus!) unter
dem Ganzen:

Durch seine Heldenthaten schlug Er
die Feinde.

Eben so rühmte Mstr. Quark, eben-
falls auf dem Steinwege, in seiner erleuch-
teten Vorstellung Friedrichs Menschen-
freundlichkeit. In dem obern Stock sei-
nes Hauses hatte er in dem einem Gemälde
die Klugheit mit dem doppelten Gesichte
aufgestellt, in der einem Hand mit einem
Spiegel vor dem einem Gesichte, wie sie
auf das Vergangene Rücksicht nimmt;
mit dem andern Gesichte aber durch ein
Per.

Perspectiv die Zukunft ausspähet: mit
der Ueberschrift: *Vivat*

Friedrich Jostas der Menschen-
freund!

Und unten: Die Böiker folgten gerne seiner Klug-
heit.

Das zweyte Gemälde stellte den Kriegs-
gott vor, mit der Ueberschrift: *Vivat*

Friedrich Jostas K. K. Feldmarschall,
der Held.

Die Feinde werden besiegt durch seine
Tapferkeit.

An dem untern Stock hatte der Mstr.
Koch die in einander geschlungenen Na-
menszüge des sämmtlichen Herzoglichen
Hauses mit Fürstenhüten und einem *Vivat*
nebst dem sächsischen Wappen aufgestellt.

Bev

Bei der verwitweten Frau Secretärin und Professorin Quehlin auf dem Salzmarkt war, zur Bezeigung ihrer schuldigsten Ehrfurcht und Liebe gegen sämmtliche durchlachtigste Herrschaften, in den 5 Fenstern ihrer Wohnung folgende Erleuchtung angebracht. Es brannten nehmlich durch die ganze Reihe der Fenster die Namen sämmtlicher durchlachtigster Herrschaften in bunten Kränzen in folgender Ordnung:

1) In dem mittelsten Fenster die Namen durchlachtigster regierender Herrschaft. Unter dem Buchstab E. (Ernst Friedrich) las man den Wunsch:

Höchstes Wesen! beglücke den besten Landesvater, den Beschützer der Wittwen und Waisen.

Unter dem A. (Antoinette) den Wunsch: Herr, erhöere unser Flehen! Laß Sie noch lange unter uns wandeln, die mildeste, die wohlthätigste Landesmutter.

2) In dem zweyten Fenster rechter Hand glänzten die Namen des durchlachtigsten

K

Brü-

Brüderpaares, Christian Franz und Friedrich Josias, und unter dem F. als des durchlachtigsten Helden Namen in einen Lorbeerkranz gefaßt, mit goldnen Band und Schleifen geziert, stund:

Glückseliges Land! das einen solchen Prinzen besitzt.

Unter dem C. (Christian) der Wunsch:

Die Vorsicht segne unsern menschenfreundlichen, unsern gnädigen Prinzen.

3) An dem 3ten Fenster linker Hand, die Namen der durchlachtigsten Erbschafft, und unter dem F. (Franz) die Worte:

Liebling unserer Herzen: Erhabnes Beyspiel künftiger Regenten.

Und unter dem A. (Augusta):

Beyspiel kluger Mütter: erhabenes Geschenk des Himmels.

4) An dem 4ten Fenster rechter Hand sahe man die Namen der durchlachtigsten Geschwister, der Prinzessin Caroline und des Prinzen Ludwigs. Unter dem C. las man: Das

Das dankbare und erkenntliche Gemüth, durchlauchtigste Fürstin, wird, so lange ich lebe, ohne Gränzen seyn.

Unter dem L: (Ludwig)

Die Vorsicht beglücke Jhn, und lasse Jhn in die Fußstapfen seines großen Onkels, unsers großen Friedrichs, treten.

5) An dem 5ten Fenster linker Hand schimmerten die Namen unserer schönen und liebenswürdigen Fürstenjugend; und unter den vereinten Buchstaben S. A. J. V. M. (Sophie: Antonette: Juliane: Victorie: Mariane:) stand der fromme Wunsch:

O! Vorsicht, laß Sie in die Fußstapfen Ihrer klugen durchlauchtigsten Frau Mutter treten, so werden Sie einstens viele Länder beglücken.

Und unter den vereinten Buchstaben E. F. L. (Ernst: Ferdinand: Leopold:) las man den guten Wunsch:

Durch.

Durchlauchtigstes Kleeblatt, werdet
alle grose Friedriche!

Uebrigens waren die Fenster mit Guir-
landen, Kränzen, gezogenen Bändern und
Schleifen ausgepuzt, und mit Lichtern er-
leuchtet.

Herr Kaufmann Schöner in der
Spitalgasse hatte den Eingang seines Hau-
ses durch ein Portal von vielen Lampen er-
leuchtet. In dem mittlern Fenster seiner
Wohnung war folgendes schönes stark er-
leuchtetes Gemälde angebracht. Auf ei-
nem Fußgestell ruhete eine Pyramide, an
welcher man des Prinzen Brustbild und
über demselben einen Lorbeerkranz sahe.
Ueber der Spitze der Pyramide glänzte das
strahlende Auge der Vorsicht. An dem
Fußgestell las man folgende Worte:

Friderico Josiae
D. S.
Invicto S.

(Dem

(Dem unüberwindlichen Helden Friedrich Josias, Herzogen zu Sachsen geweiht.)

Zur rechten Seite der Pyramide stunden: 1) eine Muse, die das Bild des Helden an der Pyramide aufhängt; 2) neben ihr die Liebe, als eine Frauensperson mit einer Flamme auf dem Kopfe und einem brennenden Herz in der Hand, welches sie dem Prinzen darreicht; 3) neben dieser kniet am Fußgestell die Geschichte, als eine nackende geflügelte und bejahrte Mannsperson, und zeichnet auf eine Tafel: Focklan, Martinstie, die Dertter, wo unser Held ewig grünende Lorbeern erndete. Neben ihr lag 4) ruhig ein wachender Löwe; das treffendste Sinnbild für unsern großmüthigen und tapfern Helden Friedrich, wie Er nach ausgestandenen Kriegsgetümmel unter den Seinigen ausruht und Ihrer Liebe und Familienfreundschaft genießt, und jedermann Ihm heisse Liebe und Ehrfurcht opfert; aber unter allen diesen Freu-

Freuden immer wachsam und auf seiner Huth ist. Linkerseits ruhet Apoll mit einer Krone auf dem Haupte, und der Leher in der Hand an der Pyramide, und neben ihm steht die Weisheit, als Minerva, mit dem Schild und der Lanze. Die übrigen Fenster dieser Etage waren aufferdem noch stark mit Lichtern erleuchtet.

Der Maurergesell Joh. Casp. Bühling im Stehenbach hatte seine Wohnung auf folgende Art erleuchtet. In dem mittlern Fenster glänzte der hohe Name Sr. Durchlaucht F. J. mit: „Vivat, es lebe der große Held!“ und der Innschrift:

Der Herr sprach zu Ihm: Ich will mit Dir seyn, Du wirst das Heer der Türken schlagen, wie einen einzigen Mann; und da dies geschehen, fragte einer dem andern: wer hat das gethan? da ward gesagt: Prinz Friedrich, aus dem hohen Fürstenhause Coburg.

In

In eben diesem Fenster war unter den hohen Namenszuge eine Guirlande, und in der Mitte eine Vase, mit dieser Inschrift:

Ich bin klein von Statur, doch fühl
ich große Freud;

Mein Zierrath ist auch klein, doch freu
ich mich so viel — so viel als
alle Leut'.

An dem Fenster rechter Seite, sahe man wieder des Helden hohen Namen, den ein Engel hielt, und ein anderer Engel ihn mit einem Lorbeerkranz krönte; darunter stand:

In Deutschland ist der Held bekannt,
Im ganzen Reich sein Name
Mit Ehrfurcht und mit Lust genannt
Der auserwählte Saame,
Den Coburgs kleiner Kreis umschließt
Weiß, daß er Gottes Tempel ist;
Und Friedrich heißt sein Name.

An dem Fenster linker Hand zeigte sich ein Herz mit einer grünen Bandschleife, darinnen man folgendes las:

Mein Wunsch ist: ferner soll Jehova
Zebaoth mit seinen Gütigen Dich
decken,

Daß Dich kein Feind noch Muselmann
mit seinem Heer soll schrecken.

Alle Fenster waren über dieses mit le-
bendigen Grün eingefast und mit Lams-
pen erleuchtet.

Bei dem Mstr. Schaffner in dem
Köhlerischen Hause auf dem Stechenbach,
sah man ebenfalls unsers großen Frie-
drichs Name in einem Lorbeerkranz mit
dem Fürstenhut, und zu beyden Seiten
Sonne, Mond und Sterne, und unten
den Vers:

Ich hab kein Haus, ich führe kein Gut,
Doch freu' ich mich des großen Helden
Muth.

Dieses wären nun die Nachrichten, wel-
che wir von diesen zum Theil sehr schönen
und geschmackvollen Erleuchtungen haben
erhalten

erhalten und unsern Lesern mittheilen können. Freilich waren der schönern ungleich mehrere, als wir haben liefern können; besonders zeichneten sich verschiedene Häuser der Vorstadt des Ketschenthors sehr vortheilhaft aus; allein, aus uns unbekanntem Ursachen, sind uns weder auf unsere öffentliche noch Privatbitte einige Nachrichten von jener Erleuchtung mitgetheilt worden.

Wir liefern nunmehr unsern Lesern die Beschreibung eines ländlichen, obgleich einfachen, aber wegen seiner Absicht und Naivität sehr edlen Kinderfestes, indem auch die hiesigen Landleute an ihren erhabenen Prinzen ihre Ehrfurcht und Liebe öffentlich an Tag legen wollten. In dieser Absicht ließen am ziten Merz die Untertanen des Gestingshäuser Gerichts, unter Veranstaltung des dasigen Herrn Pfarrers Scheler, 12 ihrer Knaben und eben so viel Mädchen während der Mittagstafel, aus des Herrn Kaufmanns Dorschels Hause nach der herzoglichen Residenz in

£

das

das Tafelzimmer in folgender Ordnung ziehen. Zuerst kamen zween Knaben (des Herrn Pfarrers beyde Söhne) in altenburger Bauerntracht; diesen folgten zween andere in Landestracht, welche die beyden, für Se. des regierenden Herrn Herzogs und des Prinzen Friedrichs Durchlauchten bestimmten und auf Atlas gedruckten und in Atlas gebundenen Gedichte, die Liebe vom Lande betitelt, in weissen Körbchen trugen, welche zierlich mit italienischen Blumen gepuzt waren. Auf dem Gedichte für Se. des Prinzen Durchlaucht lag ein ländlicher mit rothseidnen Bande gebundener Rosmarinkranz, und auf dem für Se. des Herrn Herzogs Durchlaucht ein mit grünseidnen Bande gebundener Blumenkranz. Diesen vier Knaben folgten die sämtlichen Mädchen, alle sauber in Landestracht, in röthe Nieder und grüne Röcke gekleidet und die Hemdenermel mit rothseidnen Bändern aufgebunden. Auf dem bloßen Kopfe trugen sie bunte Kränzchen und das Haar

Haar war mit rothen Band eingeflochten.
Diesen folgten die übrigen Knaben, eben-
falls in einer reinlichen Landestracht mit
Kränzen an den Händen; alle aber, Kna-
ben und Mädchen, hatten einen Zweig von
dem ländlichen Rosmarin, mit einer rothen
Bandschleife gebunden, in der Hand. Als
sämmliche Kinder vor der fürstlichen Tafel
angekommen waren, hielt der älteste
von des Herrn Pfarrers Söhnen an Se. des
Prinzen Friedrichs Durchlaucht mit vie-
lem Anstande und Rührung folgende Rede:

Hat Dir, erhabner Prinz! der Bürger
Kinder fallen,

In ihrer Väter Nahm, jüngsthin so wohl
gefallen;

So hör' auch uns mit Huld und Gnade
an.

Den ist, wo jedermann
Nur strebt, Dir seine Ehrfurcht zu bezeigen,
Da sollten wir allein von unserer Freude
schweigen?

Nein, Prinz! nicht blos die Stadt, nein
auch das Land,

Wo

Wo Liebe alle Herzen an Dich band,
 Ist ganz von Freude hingerissen,
 In seiner Mitte Dich zu wissen.
 Und können wir gleich nicht wie Städter
 Worte finden,
 Zu sagen, was wir alles so empfinden;
 So schlägt doch hier ein Herz, von der
 Natur gebildet, weich,
 Und an Empfindungen, — der schönsten
 ist so reich — —
 Wir flehten: Prinz! für Dein uns theures
 Leben,
 Im Schlachtgetümmel von Gefahr umgeben,
 Wir flehten: Deines Degens Rücken
 Und jede Deiner That mit Siegen zu beglü-
 cken.
 Und sieh! wir sind erhört! und sieh! Du
 kommst zurück
 So schön und so gesund, im Siegers Won-
 neglück
 Von großer Thaten Ruhm umgeben!
 Der Freuden Fülle muß uns alle hoch er-
 heben,
 Dich so zu sehn, von aller Lieb' umschlungen;
 Für

Für alle selbst von Liebe nur durchdrungen,
 O! unser Dankgebet stieg längst schon Him-
 mel an

Für Dich den großen, großen Mann,
 Den alle Welt mit Staunen nennt und
 ehret,

Was aber bringen wir

Zum Zeichen unserer Freude Dir?

Der Lorber ist uns weggenommen,

Sonst wären wir mit Lorbeergrün gekommen;

Doch sieh! ein Kranz von Rosmarin!

Ein Landes-Straus, o Friedrich! nimm
 ihn hin!

Ist auch von tausend, tausend Wünschen
 grün,

Und Lieb' und Unschuld bringen ihn.

Nach Endigung derselben ruften sämmt-
 liche Kinder Coburgs Helden ein Vivat!
 und warfen Ihm ihre Sträuße zu.

Nun trat der zweyte Sohn des Herrn
 Parrers, ein Knabe von 5 Jahren, hervor, und
 versicherte Se. des regierenden Herrn Her-
 zogs Durchlaucht in folgender Anekdote,
 die er mit einem bewundernswürdigen und
 von

von seiner Jugend ganz unerwarteten An-
stand und Declamation begleitete, von
seiner Mirbrüder Treue und Ergebenheit:

Und Du, Ernst Friederich! ver-
zeihe,

Wir schließen uns an Deiner Bürger Reihe
Mit unserm Wunsch und Liebe an.

Auch wir sind treu, und froh Dein Unter-
than

Zu seyn. Fürst! dies ist unsere Ehre.

Und wenn auch unser Stand noch doppelt
mühsam wäre,

So macht uns dieses alles leicht!

Ein Wunsch ist nur noch nicht erreicht.

Wir alle wünschen: Dich,

Geliebter Vater Friederich!

Doch auch einmahl bey uns zu sehen,

Noch ist es nie geschehen,

Daß Fürsten sahn, wo wir wohnen.

Doch wie — wie könnten wir Dir diese
Huld belohnen?

Kamst Du einmahl,

Hoch würden wir in noch weit größrer

Zahl,

Hoch

Hoch würden wir für Freude springen,
 Mit lauten Vivat Dich umringen,
 Und Blumenkränze Dir bringen!!!

Worauf sämmtliche Kinder dem besten Vater Ernst Friedrich ein frohes Vivat zurufen. Sämmtliche Durchlauchtigste Herrschaften schenken diesen beyden kleinen Rednern Ihren hohen und durch ein allgemeines Händeklatschen lauten Beyfall. Die Kinder mußten nun um die fürstliche Tafel ziehen, wo Vater Ernst Friedrich seinen kleinen Redner zu sich rief und ihn zur Bezeigung seines gnädigsten Wohlgefallens küßte. Hierauf wurde den Kindern und ihren Eltern, welche mit gegenwärtig waren, Wein und Confect gereicht. Freudig und gerührt über die außerordentlich gnädige Aufnahme zogen nun die Kinder durch einige Gassen wieder zurück und nach Hause.

Wir haben oben unsern Lesern versprochen, einige jener rührenden Scenen zu liefern, welche die sprechendsten Zeugen von der allgemeinen Liebe und Bewunderung von
 Coburgs

Coburgs allgeliebten Friederich sind, welche sich dieser allgemein verehrte Held nicht nur durch seine merkwürdigen Feldzüge, sondern auch, und vorzüglich durch seine edle Bescheidenheit erworben hat. Sehr schön und richtig schildert ein öffentliches Blatt den Karakter unsers Helden mit folgenden Worten, die wir wegen der durchgängigen Uebereinstimmung mit der Wahrheit hieher setzen. „Mann kennt den Prinzen, lauten die Worte, nur halb, wenn man Ihn als Held kennt, mag auch der Pinsel des Geschichtschreibers noch so gut seyn. Nicht so leicht wird man in einem Feldherrn so viel Geist mit so viel Güte, so viel Hohenheit mit so viel Bescheidenheit, so viel Ernst mit so viel Freundlichkeit so schön vereint finden. Er spricht wenig, und sagt viel. Er verspricht nichts, das Er nicht zu halten gedenkt. Sein Karakter ist der Karakter großer Männer; — edle Simplizität. Coburgs Held erobert die Herzen, gewinnt aller Liebe, da Er im Schooße des Friedens ausruht, keine Städte mehr erobert, keine Schlachten mehr gewinnt.“

Wie wahr und richtig diese Schilderung vorzüglich in Rücksicht auf Menschenfreundlichkeit, Herablassung und Bescheidenheit sey, werden wir nun durch Erzählung einiger Begebenheiten zeigen, die wir aus der Menge, welche vorfielen, ausheben. An dem Abend als dieser erhabene Held nur angekommen war (s. oben die 11te Seite) und, nach erhaltener gnädigen Erlaubniß, Kinder und Greise, Mädchen und Mütter mit brennenden Verlangen nach dem Audienzzimmer Sr. des regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht strömten, um sich an dem Anblick der frohen Freude und herzlichsten Umrarmungen ihrer hohen Landesfürstlichen Familie und dem liebreichen an sich fesselnden Blick Sr. Durchlaucht zu weiden, konnten viele dieser Zuschauer dem Drang ihres freudevollen Herzens nicht widerstehen, — sie naheten sich des Helden Rock zu küssen; allein der bescheidene Sieger reichte jedem Kinde so wohl wie dem Alten, huldvoll die Heldenhand, mit welcher Er seine

M

Sol.

Soldaten zu den rühmlichsten Siegen führte und Besten eroberte, ewigrünende Lorbeern sammelte, und dadurch Coburgs Name in allen Theilen der Erde rühmlichst bekannt machte. Auch süßten Coburgs gerührte Bürger, Jünglinge und Mädchen den Werth dieser beneidenswürdigen Gnade so lebhaft, daß Mehrere zwey- und dreymal ehrfurchtsvoll den Rock zu küssen suchten, aber jedesmal das Glück hatten, daß **Friedrich** ihnen seinen theuren Heldenhand aufs reichste darreichte. — Ewig bleibe Coburgs Bürgern dieser große glückliche Abend mit ehernen Schrifften ins Herz geschrieben, um welchen sie mancher deutsche Mann beneidet!

Ein Beweis hiervon sey folgende Geschichte. Ein redlicher Landmann aus der Nachbarschaft, der zur fürstlichen Tafel kam, um Coburgs Helden zu sehen, und die Gnade genoß, von Durchlachtigsten Herrschafften angerebet zu werden, versicherte Durchl. Prinzen: er habe jede Nachricht in der Zeitung von Ihro Durchlaucht mit

mit großen Vergnügen und Rührung gelesen, aber, als er in dem coburgischen Wochenblatt jene von dem Einzug Sr. Durchlaucht in hiesige Stadt gelesen, hätte er vor Thränen es nicht hinaus bringen können, sondern seine Frau habe fortlesen müssen; und sie hätten die Coburger recht beneidet, daß sie ihre Liebe nicht auch so beweisen könnten.

Ein anderesmal kam ein hiesiger 84 jähriger Unterthan aus Ketschendorf, ein ehemaliger Soldat, um den großen Friedrich zu sehen, und war so glücklich sein Herz ergießen zu dürfen. Er schied mit den Worten: „Nun habe ich in meinen alten Tagen genug gesehen!“

Unter den entfernten Fremden, welche zu vielen Hunderten hieher kamen, um den allgemein bewunderten Helden zu sehen, zeichnen wir, wegen des rührenden Auftritts, nur folgenden aus. Ein Lederhändler aus Reichenbach im Vogtlande machte, da er eben von Wien nach Hause reisen wollte,

einen

einen Umweg von mehreren Meilen hieher, um den Sieger von Martinesie zu sehen. Er stellte sich bey der Tafel Ihm gegen über, und seine Blicke, vest auf dem Sieger geheftet, begleiteten heisse Thränen. Dem Blick Durchlauchtigster Herrschaften entglengen diese Zeichen von den innern Bewegungen, die in der Seele dieses Fremdlinges vorgiengen, nicht. Er wurde darüber befragt, worauf er erwiederte: aus Rührung; weil er bedächte, welche große Thaten Held Friedrich vollbracht und welche Gefahren Derselbe ausgestanden habe, er aber Ihn nun zu sehen so glücklich sey. Eine Absicht seiner Reise sey nun erfüllt; aber noch liege ihm ein Wunsch auf dem Herz — diesem Held zu sprechen und seine Hand küssen zu dürfen. — Sein Wunsch wurde erfüllt; Durchlauchtigste regierende Herrschaft liesen ihn zu sich kommen und sprachen, wie auch der Prinz, als das Ziel seiner Reise, auf das gnädigste mit demselben. Und als er auch hier seine Wünsche vortrug, reichte ihm der menschenfreundliche

22113

freundliche Heß auf das liebeichste die Hand, welche dieser Mann weinend faßte und mit den Ausdruck der innigsten Freude küßte, woben heiße Thränen der Freude und des Danks aus den Augen des Fremdlings auf die Hand des großen Menschenfreundes fielen. Noch war seine Sehnsucht nicht ganz gesättigt, oder vielmehr wurde sie durch den ersten Genuß noch mehr erregt — er bat zum zweiten= er bat zum drittenmal um die Gnade des Handkusses, und **Friedrich** der Menschenfreund willfahrte aufs huldreichste noch bendemale dieser Bitte, die dem Herzen dieses Mannes so viel Ehre machte, und bendemale nekten dieses gerührten Fremdlings Thränen des Helden Hand, und er schied mit den Worten: „Ihre Durchlaucht kehren wieder zurück nach Wien, und wenn ich wieder dahin reise, so hoffe ich vielleicht noch einmal so glücklich zu seyn Sie zu sehen.“ Und mit den ausdrückvollestern Blick nach dem hohen Gegenstand seiner Reise und mit Thränen in den

ben Augen verlies er das Zimmer. Kein Beweis von allgemeiner Verehrung unsers allgeliebten Prinzen und Helden konnte wohl wichtiger seyn, als dieser: er war mehr als Denksäule!

Unter der täglichen großen Menge von Zuschauern an der herzoglichen Tafel, wurde einmals ein alter Landmann bemerkt, und von des regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht befragt, wer und woher er sey? — „Sein Name sey Schultheis, und sey auch Schultheis zu Buchenrod.“ Zugleich versicherte er, daß die Absicht seiner Hieherkunft lediglich die sey, seinen lieben gnädigsten Landesvater und übrige gnädigste Landesherrschafft und den großen Helden zu sehen und kennen zu lernen, und er sey bis zum Thränen von diesem Anblick und von der großen Huld und Gnade gegen ihn gerührt. Nachdem Durchlauchtigste Herrschaffen sich mit der Ihnen eigenen sehr gnädigen und herablassenden Art einige Zeit unterhalten hatten, äusserte er, daß weil er nun
die

die hohe Gnade genossen, sämtliche Durchlauchtigste Herrschaften zu sehen, er nun auch wünsche die jugendliche fürstliche Familie kennen zu lernen. Es wurde ihm die Erfüllung seines Wunsches aufs gnädigste zugesichert, und er befehligte, bis nach aufgehobner Tafel zu warten, unterdessen ihm einige Erfrischung gereicht wurde. Als er nach der Tafel vorgerufen wurde, die versammelte fürstliche Jugend zu sehen, so flossen Freudenthränen über seine braunen Wangen herab, und Dank und Ehrfurchtsversicherungen über seine Lippen, und er verabschiedete sich mit der treuherzigen Versicherung: „daß die ihm wiederfahrne hohe Gnade in dem ganzen Jahrgrunde erschallen sollte; und so lange er lebte, sollte ihn nichts abhalten, seinen lieben alten gnädigsten Landesvater an dessen Geburtstage (welcher gleich darauf einfiel) wieder zu sehen.“ Welche Seelenwonne für einen Landesfürsten, den sein Volk so treu liebt, und der sein Volk durch Liebe und Herablassung,
wie

wie Ernst Friedrich an sich zu kettten weiß! Auch Untertanen mancher benachbarten Länder wußten die Gnade des freyen Zutritts nicht genug zu rühmen, noch ihre Bewunderung über die Huld, von Durchlauchtigsten Herrschaften aufs gnädigste angeredet zu werden sattfam auszudrücken. — Und fast alle schieden unter lauten Versicherungen des Danks und tausend Segenswünschen voll Freude in Worten, Zügen und Betragen.

Es würde leicht seyn, noch verschiedene Erzählungen von einzelnen lauten Ausbrüchen sowohl der Bewunderung und Freude über unfers großen Friedrichs Liebe zu seinen Coburgern und seiner Herablassung zu jeder Menschenklasse anzuführen, als auch Züge von der offnen Treuherzigkeit und Untertanenliebe bezubringen, welche die herablassenden Unterretungen unserer gnädigsten Landesherrschaft mit ihren Untertanen veranlaßten, die sich bey dieser frohen Gelegenheit täglich in Menge

um

um Höchstbieeselden versammelten: allein ihrer sind zu viele, und würden öfters durch die Erzählung von ihrem Eindruck verlieren, — sie mußten selbst gesehen, selbst gefühlt werden. So war, um nur ein paar Beispiele anzuführen, jene Scene beschaffen, die wir nur erst von dem Reisenden aus Reichenbach anführten: die Innbrunst, mit welcher er die Hand des theuersten Helden drückte und küßte — wie Freudenthränen in seinen Augen glänzten und die Wangen herabzitterten — wie er beim Fortgehen noch weilte — stille stand, wieder nach dem Sieger blickte, und seine Augen mit dem Anblick desselben nicht genug sättigen konnte, und seine stummen Blicke laut verkündigten: ich habe Friedrich, den Sieger — den Helden gesehen — alles dies waren nur Scenen, die selbst empfunden werden mußten. Eben so lassen sich die sehnsuchtsvollen, starren Blicke jener Landleute voller Liebe — heiser Liebe und Ehrfurcht,

N auf

auf Coburgs Helben geheset, nicht beschreiben, welche, wie wir oben erzählten, die Gnade hatte, daß ihnen Durchlauchtigster Prinz die neuangekommenen türkischen Gewehre selbstn zeigte; man mußte selbst hören, (was wir hier noch hinzufügen,) mit welcher ungekünstelten, ihnen ganz natürlichen Offenherzigkeit und Liebe sie Sr. Durchlaucht einstimmig versicherten, wie sehr sie bey Ihren großen Gefahren für Ihr theures Leben zu Gott gebetet, und für Ihre Erhaltung feurig gedankt hätten. Auch erinnern wir noch zu dieser Begebenheit, daß diese Landleute nicht nach, wie wir oben sagten, sondern noch vor der Mittagstafel so glücklich waren, jenes Beweises der Huld unsers vorztrefflichen Prinzens gewürdigt zu werden.

Je länger Coburgs Friedrich unter seinen treuen Coburgern wandelte, desto mehr fesselte Derselbe durch den Zauber Seiner angeborenen Huld aller Herzen

un=

unwiderstehlich an sich; und eben diese Huld, welche alles Volk entzückte, wurde die Ursache verschiedener ländlichen Feste, die wir nun noch nach ihrer Zeitfolge erzählen wollen.

Am 30ten März Vormittags geruheten **Se. Durchlaucht** in Gesellschaft **Er.** des regierenden Herrn Erbprinzen **Durchlaucht** in dem Hause des Herrn von **Sand zu Grub am Forst** die neuen Badeanstalten bey dem dasigen mineralischen Brunnen zu besehen. Um diese hohen Gäste, so viel die Kürze der Zeit verstattete, nach Würden zu empfangen, lies der Herr von **Sand** vor dem Badehause eine sehr artige Ehrenpforte aufrichten; die Dorfseiner aber pflanzten vom Anfang des Dorfs, längs durch dasselbe bis zur Ehrenpforte hin, eine Allee von jungen Tannen. Schon vor dem Dorfe, bey dem Anfang dieser Allee wurden **Durchlauchtigste Prinzen** von einigen ländlich gepuzten Kindern mit folgender Anrede empfangen: „Liebe Fürsten!

„sten! blicken Sie mit Huld herab auf
 „die Freude des Landmanns über Sie.“
 Und zugleich überreichten sie Durchlauchtigsten Helden im Namen der Dorfsge-
 meinde folgenden glückwünschenden Zuruf:
 „Heil dem Helden, der durch Seine Sie-
 „ge den Grund zum Frieden legte, daß nur
 „die Schwerder und Spiese zu Pflugschaa-
 „ren und zu Sichern werden!“ Die
 Zerkümmertheit, mit welcher Se. Durch-
 laucht dieses Zeichen ländlicher Treue und
 Liebe aufnahmen, entzückte alle versam-
 melte Zuschauer. Herr von Sand hatte zus-
 gleich die hohe Gnade Durchlauchtigste Prin-
 zen mit einem Frühstück zu bewirthen.

Nun erfüllte der allgemein verehrte und
 geliebte Held auch noch die sehnsuchtsvollen
 Wünsche der beyden Städte des hiesigen
 Landes, Neustadt an der Heide und
 Rodach, und beehrte sie mit Sei-
 ner hohen Gegenwart. Es war an 9ten
 April, als Se. Durchlaucht mit sämtlicher
 Durchlauchtigster regierender und Erbherr-
 schaft

schaft Vormittags sich nach Neustadt begaben, wo Höchst dieselben auf folgende feierliche Art empfangen wurden. Auf der Anhöhe bey Harbrücken kam den hohen Herrschaften der Herr Postverwalter Wittbauer aus Neustadt mit 2 Postillions nebst den beyden daseibst liegenden Dragonern entgegen, und führten Höchst dieselben in die Stadt ein. Bey Annäherung des Zugs gegen die Stadt wurden die daseibst aufgepflanzten Pöllier abgefeuert. Auf dem Markte, wo Durchlauchtigste Herrschaften in der verwittibten Frau Bürgermeisterin Müllerin Hause ein Frühstück einnahmen, welches der dasige Stadtrath veranstaltet hatte, paradierte die Landkompagnie von Neustadt mit türkischer Musik; und die dasige Schützenkompagnie in grüner Uniform mit roth ausgeschlagen; und der Stadtrath, wie auch die Geistlichkeit nebst den Schullehrern mit ihren Schulkindern empfangen Durchlauchtigste Herrschaften bey Höchst dero Absteigequartier. Die Schulmädchen wa-
ren

ren mit Kränzen auf den Köpfen geziert, und durch ihre weit gestellte Reihe formirten sie gleichsam eine Barriere, indem von Hand zu Hand in Bögen hangende seidne Bänder liefen. Durchlachtigste Herrschaften erzeugten diesen Kindern die Gnade, sie, nachdem Sie ausgestiegen waren, näher in Augenschein zu nehmen. Wie Durchlachtigste Herrschaften sich in das Müllerische Haus nach Ihrem Zimmer begaben, giengen die Töchter des Herrn Doctors Helmershausen, des Herrn Lieutenants Holzhey und Herrn Hofagents Holzhey vor Ihnen her und bestreuten den Weg mit Blumen. Als Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall sich zum erstenmale an dem Fenster zeigte, ertönte ein allgemeines Vivat, welches von dem Donner der auf dem Markt aufgepflanzten Pöller, der türkischen Musik und einigen Salven von der Schützenkompagnie begleitet wurde. Gegen Mittag begaben sich Durchlachtigste Herrschaften unter lauten Segenswünschen wieder nach der Residenz zurück.

Zween Tage darnach wurde auch die Stadt Rodach mit einem Besuch von dem erhabenen Helden und sämmtlichen Durchlachtigsten Herrschaften beglückt. Es war am 11ten April Vormittags gegen 10 Uhr, als die hohen Herrschaften mit Höchstdero Suite unter Vorreitung der hiesigen vor dem Thore der Stadt ankamen, wo der dasige Städttrath mit ihren Einwohnern zu Bezeugung ihrer Freude und Treue die hohen Gäste mit folgenden Feyerlichkeiten einholten, und nach dem dasigen fürstlichen Jagdschloß führten. Aussen vor der Stadt empfing der dasige Herr Superintendent Hohenbaum den Durchlachtigsten Helden und übrigen sämmtlichen Durchlachtigsten Herrschaften, Höchstwelchen dessen Tochter einen Gesang überreichte, der die Aufschrift führt:

„Gesang bey der Einholung des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friedrich Josias, Herzogs zu Sachsen-Coburg &c. &c. kaiserlich königlichen Gene.

„Generalfeldmarschalls 2c. 2c. gesungen von
 „den Einwohner der Stadt Rodach.“
 Von dem äussersten Hause der Vorstadt
 an waren 10 tragbare Triumphbogen von
 Tannenreisig gestellt, so daß sie einen Bo-
 gengang bildeten, über dem ersten Bogen
 war ein Adler, mit einem Lorbeerkranz im
 Schnabel, angebracht; zwischen diesen Bö-
 gen stunden die Kinder und alles ledige jun-
 ge Volk, die Mädchen meist in bloßen frei-
 firten Haar mit rothen Band umbunden,
 zum Theil aber mit Kränzen geziert.
 Sämmtliche Jugend hatte Tannenreiser
 mit bunten Bändern geziert in den Hän-
 den, und alle 15 bis 20 Schritt stund zwi-
 schen ihnen ein kleines Chor Musikanten.
 Der ganze Zug, den der Herr Superins-
 tendent anführte, gieng nun in folgender
 Ordnung nach dem fürstlichen Jagdschlosse:
 zuerst die Kinder mit ihren Musikanten,
 dann die jungen Bursche und Mädchen mit
 ihren Musikanten, nun die 10 Triumph-
 bögen, jeder von 2 Männern getragen,
 endlich

endlich die Durchlachtigsten Herrschaften
mit Höchstero Suite. Zugleich aber, wie
sich der Zug in Bewegung setzte, wurde der
überreichte Gefang nach einer eignen dazu
gesetzten Melodie von dem ganzen Zug an-
gestimmt, den die Musik begleitete, und
welchen wir nun mittheilen.

Führ' den wunderbaren Mann,
Stadt! in deine Thore!
und was jeder jauchzen kann
bring zu Seinem Ohre;
und Er sehe um sich her
Freud' in allen Blicken,
und mit jedem Schritt vermehre
sich des Volks Entzücken!

Doch was hast du, arme Stadt!
das den Helden ehre?

Priessen nicht schon, was Er that,
unzählbare Heere?

Stralte nicht Sein hoher Glanz
an Europa's Enden?

Nahm er nicht den Siegerkranz
schon aus allen Händen?

Und kein edler Marmor bricht
hier in den Gefilden;
und der Künstler lebt hier nicht
würdig ihn zu bilden,
sonst sollt Er Sein Bild hier sehn,
mit erhobner Rechten,
um als Heiligthum zu stehn
künstigen Geschlechtern.

D

Nuch

Auch des Lenzes Blumensaat
säumt mit ihren Gaben;
Prinz! wir würden Deinen Pfad
sonst bestreuet haben.
Nur die Lanne noch verlieh
uns die grünen Zweige,
daß zu Siegesbögen sie
unsre Armuth beuge.

Doch wir sind an Lieb und Treu
warlich! nicht die letztere;
sähest Du nur wie gros sie sey,
und wie wir Dich schätzten!
O, an Wiß und Kunst kan man
leicht uns überwiegen;
aber kommst auf Liebe an,
wer will uns bestegen?

Nur des Herzens Regung kann
in Gesang sich kleiden;
aber sehen wir Dich an,
weinen wir für Freuden.
Freudenthränen tühlet Greiß,
Mann und Jüngling fallen,
und der Mund der Kinder weiß
Friedrich schon zu lallen.

Nicht nur weil Du Sieger bist
giebt die Welt Dir Ehre;
weil Dein Herz auch edel ist
lodern Dir Altäre.
Ja! Triumph! Triumph, o Held!
ruft die Welt entgegen,
und ins Siegesgeschrey der Welt
ruft die Liebe: Segen!

Segen, Segen über Dir,
Du Beschützer Gottes!

Gott

Gott hielt stets den Schild Dir für
für den Pfeil des Todes.

Ja, die Seele schwinget sich
zu des Himmels Höhen,
und es strömet jetzt für Dich
Dank, und Preis und Flehen.

Und vom Himmel senket sich
Segen still hernieder!
Segen für Ernst Friederich,
für des Hauses Glieder!
Unsrer Fürstenkrone Glanz
blitz von vielen Steinen!
so wird sie als Sternenkranz
einst am Himmel scheinen.

Mit diesem Gesang gieng der Zug feierlich langsam durch das Coburger Thor und Gasse, wo die Bürger in schwarzen Mänteln versammelt stunden, über den Markt nach dem Schlosse, wo die höchsten Herrschaften mit Trompeten und Pauken empfangen wurden, zugleich paradierten auf dem Schlosse die Grenadier der dasigen Landcompagnie mit ihrer türkischen Musik. Während daß Durchlauchtigste Herrschaften ausstiegen, wurden die Triumphbogen an dem Eingang des Schlosses so an einander befestiget, daß sie einen Bogengang bildeten.

hildeten, durch welchen sich Höchst dieselben in das Schloß begaben: zugleich wurde durch die Tochter des Herrn Hofadvocats Conta der Weg nach dem Saal mit Blumen bestreuet. Als sich Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall mit den übrigen Durchlauchtigsten Herrschaften an den Fenstern zeigten, ertönte ein dreifaches Vivat unter Abseurung von 10 Pöllern. Mittags hatte der dasige Stadtrath die hohe Gnade Durchlauchtigste Herrschaften zu bewirthen, wo jedermann freien Zutritt hatte, und Höchst dieselben mit vielen Personen aufs gnädigste sprachen. Während der Tafel wurden öfter die Pöller abgefeuert, wozu sich Trompeten und Pauken abwechselnd mit türkischer Musik hören ließen.

Während der Tafel wurde auf dem Schloßhofe ein antiker Altar von Stein, mit Moos verkleidet, aufgebauet, auf welchem bey der Abfahrt Durchlauchtigster Herrschaften von des Herrn Superintendentens ältesten Sohne, als Opferpriester
ge-

gekleidet, ein Opferfeuer angezündet, und
folgender Abschiedswunsch an den Durch-
lauchtigsten Helden und sämlichen höch-
sten Herrschaften abgesungen wurde:

Seht! die Wünsche des Volkes
steigen mit dieser heiligen Flamme
zum Himmel empor!

Erhalte Ihn! wenn den Lohn des
Sieg's

der Friede Ihm entgegen trägt!

Erhalt' Ihn, wenn der Bliß des
Krieges

an Seiner Seite niederschlägt!

Du ganzer schöner Fürstenkreis
leb' wohl! leb' wohl!

Und nun fuhr Coburgs Held mit Seiner
erhabenen Fürstenfamilie, unter allgemei-
nem Jubel und den wärmsten Wünschen
ihrer treuen Rodacher wieder nach der Re-
sidenz ab. Die Feier dieses Tages be-
schloß der dasige Apotheker, Herr Horn-
schuch, mit folgender Erleuchtung seiner
Wohnung:

In

In dem mittlern Fenster der obern Etage brannte des Helden Name mit folgender Erklärung seiner Devotion.

Welch' Achtung, o! erbahner Held
Fühl' ich anheut in mir.

Wißt' ich nur was Dich ehrte!

Es flammte schon mein Herz in mir,

Da ich nur von Dir hörte.

O! welche Freude, welch Entzücken,

Dich Helden bey uns zu erblicken!

Die Freude — Freude jauchzt aus mir.

Und Freudenthränen fallen Dir.

Die übrigen Fenster der beyden Etagen waren mit 4 Bogenreihen von Lampen stark erleuchtet.

Am 14ten Abends kamen Sr. des regierenden Herrn Herzogs von S. Meiningen Durchl. mit Sr. des Prinzen Friedrichs Herzogl. Durchl., Höchstwelche zween Tage vorher bey den Durchlauchtigsten Herrschaften zu Hilburghausen und Meiningen einen Besuch abgelegt hatten, zur Freude des hiesigen Herzogl. Hofes an. Tags darauf

auf Nachmittags, als diese beyden Fürsten in Begleitung Sr. des regierenden Herrn Herzogs und Höchstbero Herrn Bruder, Prinzen Christian Franz Durchlauchten, eine Spazierfahrt auf hiesige Vestung machten, wurden Sie mit Abfeuerung von 18 Kanonen empfangen.

Am 17ten gegen Mittag legten Se. des regierenden Herrn Herzogs von S. Hildburghausen Durchl. mit des Prinzen Carls von Mecklenburgs Strelitz Herzogl. Durchl. einen Besuch am hiesigen Hofe ab, wo höchst dieselben das Mittagsmahl einnahmen, und Nachmittags wieder nach Hildburghausen zurück reisten. Abends wurde großes Concert gegeben, in welchem Herr und Madame Schlick aus Götha, welche sich hier bereits seit einigen Wochen mit allgemeinen Beyfall hatten hören lassen; abermals, ersterer durch das Violoncell die Zuhörer staunend machte, Sie aber durch den Zauber ihrer Violine und ihrer Stimme auch jetzt das

Ohr

Ohr und Herz der Zuhörer an sich riß, so wie sie schon in den vorhergehenden Concerts ihren Vorzügen allgemein huldigten.

Am 18ten Vormittags gaben Sr. Durchlaucht der Herr Feldmarschall an den Herzogl. Hof und dessen hohen Gast des Herrn Herzogs von Meiningen Durchlaucht auf dem waldsachsischen Garten ein großes Frühstück, zu welchem auch verschiedene Personen aus der Stadt eingeladen zu werden die hohe Gnade hatten.

Hiermit schliesen wir nun die Nachrichten von den Feierlichkeiten, welche zu Ehren Sr. Durchlaucht, unsers allgemem geliebten Prinzen und erhabnen Helden in Seinem Vaterlande angestellt wurden. Sie enthalten alle den gemeinschaftlichen Antheil der Freude, den jeder treue Unterthan an Dessen hohen Gegenwart nahm, und den frommen Dank zum Himmel, für Dessen wunderbare Erhaltung: und wir schliesen nun mit dem heissesten Wunsch:

Gott erhalte den Prinzen!

Wir haben unsern Lesern in den vorigen Blättern unserer Beschreibung von Coburgs Feierlichkeiten, mit denen es seinen erhabenen Helden Friedrich ehrte, eine Erinnerung für die Nachwelt von Dessen Einzug und Aufenthalt in Coburg geliefert; wir liefern nun zum gänzlichen Beschluß dieser Nachrichten noch die letzten Feierlichkeiten bey Höchstdero Abreise, mit welchen sämtliche Durchlachtigste Herrschaften und die Einwohner dem großen Helden das Lebe wohl sagten. Dieser Nachricht schicken wir noch die Anzeige von einigen Feierlichkeiten voraus, mit welchen einige Dörfer Coburgs Friedrich ihre Ehrfurcht an Tag zu legen suchten.

Als am 7ten May Sr. Durchlaucht nebst Durchlachtigster regierender Herrschaft und Sr. des Prinzen Christian Franz Herzogl. Durchl. von einer Reise nach Meiningen zurückkamen, wohin höchste Herrschaften von Sr. des regierenden
P Herrn

Herrn Herzogs Durchlaucht zu einem Besuche eingeladen worden waren, hatten die Einwohner zu Rosßfeld und Rudelsdorf dem Helden zu Ehren in Rosßfeld, welches die höchsten Herrschaften passieren mußten, 3 Ehrenbogen von jungen Birken errichtet, und zwischen denselben eine Allee gleichfalls von jungen Birken gepflanzt. An der Ehrenpforte, die zu äuserst am Dorfe stand, empfing die höchsten Herrschaften der dafige Herr Pfarrer Otto nebst der gepuzten Schuljugend mit Musik, und legten Sr. Durchlaucht in einem überreichten Gedichte die Gefühle ihrer Freude dar. Zualeich genoß der Herr Pfarrer die hohe Gnade, daß höchste Herrschaften in seiner Behausung auf einige Zeit abstiegen.

Als Durchlauchtigste Herrschaften auf eben dieser Reise sich Meeder näherten, wurden Sie ohnweit Walbur von 16 Einwohnern aus Meeder zu Pferde empfangen und durch ihre Flur begleitet. Im Dorfe selbst waren verschiedene Ehrenbogen
ges

gebaut, und die höchsten Herrschaften von der dasigen Geistlichkeit, Schule und Einwohnern empfangen.

Auch wollen wir hier noch anführen, was wir erst erfahren haben, daß bey dem am 17ten April von den höchsten Herrschaften der Stadt Rodach gemachten Besuche unser Held nebst den höchsten Herrschaften auf der Durchreise in Elsa von dem dasigen Herrn Pfarrer Köhler nebst der ländlich gepussten Schuljugend und der Gemeinde am Dorfe empfangen und **Er. Durchlaucht** ein Glückwunsch überreicht wurde.

Es nahete nun immer mehr heran der traurige Tag, an welchem Coburg seinen verehrten — seinen allgeliebten **Friedrich** wieder verlieren sollte. Eine Gesellschaft hiesiger Personen vereinigte sich daher, dem Helden vor Seinem Abschiede noch eine angenehme Stunde, durch die Aufführung des Lustspiels von **Rosebue**: der Strich durch die Rechnung, zu machen, welches sie am 17ten May auf dem Hoftheater aufführten. Folgender Protog,
wel-

welchen Mademoiselle Gotter an den
erhabenen Helden mit allgemeinen Beifall
hielt, erklärt die Absicht dieser National-
gesellschaft:

Daß wir, mit Deutschlands Zauberbühnen
ganz unvertraut, doch heut, geliebter
Friederich!

Vor Dir ein Spielchen aufzuführen uns er-
föhnen,

ist freylich viel gewagt; vorzüglich da wir
Dich

den Unvergesslichen, den Menschenfreund,
den Holden

so gern dadurch erfreuen wollten;

und doch kein Garrick, Ekhof, Koch in un-
serm Kreis

sich findet, die um Deines Beyfalls hohen
Preis

für unser Spiel heut etwas stolzer bitten
können.

Doch spielen wir, weil wir Dich kennen,
denn o wie gütig hast Du nicht

die kleinsten Feste alle aufgenommen,

in denen unsre Liebe ihre Pflicht

Dir zeigen wollte? wie willkommen

war'n diese kleinen armen Festschen Dir?

O darum laß doch heut auch hier

Dir unser Spielchen nicht mißfallen!

Gewiß es ist das herzlichste von allen

das je gespielt ward und hat allein

die gute Absicht: Dir mit unsrer Liebe,

(dem

(Dem heiligsten der Menschentriebe,)
 ein angenehmes Stündchen noch zu weihn.
 Ein kleines Lustspiel spielen wir Dir heute;
 wie schickte sich ein Trauerspiel zu unsrer
 Freude?

Welch ein verwegenes Gefühl
 wärs nicht für uns, vor Dir ein Trauerspiel
 hier aufzuführen; da in Trauerspielen,
 die so viel Tausenden gefielen,
 noch keiner eine bessere Rolle spielte, als
 wie Du?

Wer klatschte Dir nicht seinen Beyfall zu?
 Auf ofnem Feld', beym Donner der Kanonen
 gabst Du dem Kriegsgott und Bellonen
 ja schon so manches grosse Trauerspiel,
 wo Du die grossen Rollen selbst vertheiltest,
 wie Wetter Gottes in die Feinde eiltest
 und in dem fürchterlichen Schlachtgewühl
 des grossen Spieles, das Du spieltest
 die erste Rolle stets für Dich behieltest.
 Wer spielte da ein Trauerspiel vor Dir,
 vor Dir, Du Held! auf unsrer armen Büh-
 ne hier?

Erinn're Dich nur auch bey diesem Spiele
 wie wir, mit freudigem Gefühle,
 wie vormals Du dem Feind, in mancher
 Schlacht

auch einen feinen Strich durch seine Rech-
 nung hast gemacht.

Dies wünschen wir von Dir und von den
 Theuren allen

die wir mit innigem Wohlgefallen
 vor unsrer kleinen Bühne sehn
 und die den guten Willen nicht verschmähn!

End.

Endlich brach er an — der 19te May, der lang gefürchtete Tag der Abreise unsers allgemein verehrten und unschätzbaren Prinzens aus Coburgs Mauren. Schon früh nach 4 Uhr sammelten sich in den Strassen, durch welche **Se. Durchlaucht** fahren mußten, viele Inwohner und Landleute, **Höchst** dieselben um letztenmale zu sehen. Nachdem **Se. Herzogl. Durchlaucht**, um 5 Uhr morgens sich von **Höchst** dero sämtlichen hohen Fürstenfamilie aus zärtlichste und rührendeste verabschiedet hatten, erhob sich der zur Begleitung **Sr. Herzogl. Durchlaucht** im Schloßhof versammelte Zug, welcher durch die Stadt in folgender Ordnung gieng: 1) der Herzogl. Sächs. Postmeister Herr Amberg mit 8 Postillions, und dem Herrn Postverwalter Witthauer von Neustadt an der Heide. 2) 9 Dragoner. 3) Die hiesige Schüßengesellschaft mit ihrer Standarte und einem Trompeter, in grüner Uniform mit goldenen Epaulets, unter Anführung ihres **Schüs**

Schützenmeisters des Herrn Doctors Sche-
ler, 17 Pferde. 4) Die Herzogl. Jagd- und
Forstbedienten in grüner Uniform mit silber-
nen Epaulets und dergleichen Hornfessel und
Gewehrgeheng, unter Anführung des Herrn
Landjägermeisters von Marschall, des Herrn
Forstmeisters von Beulwitz und des Herrn
Hof- und Jagdjunkers von Dieskau, 15
Pferde. 4) Der Herr Stallmeister Mü-
ller und der Herr Bereiter Müller, Se.
Herzogl. Durchlaucht Prinz Ludwig, kais.
fön. Generalmajor nebst mehreren Herren
Kavallieren und Officieren. 6) Se. Her-
zogl. Durchlaucht, Prinz Friedrich
nebst Sr. des regierenden Herrn Herz-
ogs von Sachsen-Meiningen Durch-
laucht, Höchstwelche einige Tage zuvor
hieber gekommen waren, um Se. Durch-
laucht bis nach Leipzig zu begleiten, in eis-
nem spännigen Wagen. 7) Der Wa-
gen Sr. des Herrn Herzogs von Sachsen-
Meiningen Durchlaucht mit zween von
Höchstvero Herrn Kavallieren und dem
Haus

Haushofmeister von Sr. des Prinzen Friedrichs Durchlaucht. 8) den Beschluß machten verschiedene Herzogl., adeliche und andere Reitknechte.

Während diesem Zuge herrschte in allen Straßen, durch welche derselbe gieng, unter der versammelten Menge Zuschauer eine tiefe feierlich- traurige Stille, ganz angemessen der rührenden Scene des Abschieds, die in den ersten stillen Stunden des Tags begann. Aber über alles rührten die Thränen des Abschieds, die in den sanften Auge des holden Menschenfreundes glänzten, und das letzte Grüßen, mit welchen Er durch alle Straßen den versammelten Zuschauern zugleich das letzte Lebet wohl! ausgnädigste zuwinkte: und tausend Thränen der Wehmuth flossen über die Wangen der Zuschauer, und tausende von Wünschen für Höchstdero Wohl folgten unserm unvergeßlichen Friedrich dem Helden und Menschenfreund nach.

Es

So verlies Friedrich Seine Vaters Stadt und in dem Herzen aller Unterthanen ein unauslöschliches Andenken seiner Huld und Gnade, und eilte nun Seiner erhabenen Durchlachtigsten Schwester der verwitibten Frau Herzogin von Mecklenburg-Schwerin zu.

Gleich nachdem Sr. des Prinzen Friedrichs Durchlaucht aus dem Schlosse abgefahren waren fuhren auch Se. des regierenden Herrn Herzogs und Frau Herzogin nebst der Prinzessin Caroline und des Prinzen Christian Franz Durchlauchten durch das Ballhausthor nach Judenbach voraus weg, und überraschten daselbst des Prinzen Durchlaucht auf die unerwarteste und angenehmste Art. Vor Neustadt gieng die hiesige Fürstl. Jägeren nebst der Schützengesellschaft ab, dagegen die dasige Schützengesellschaft Se. des Prinzen Friedrichs Durchl. in Empfang nahmen, und unter Vorreitung der hiesigen Postillions und Dragoner Höchstselben bis nach Judenbach begleiteten, wo sich diese hohe Fürstenfamilie

milie nach nochmals genommenen zärtlichsten Abschied trennte. In diesem Orte, hatten des Herrn Herzogs von S. Meiningen Durchl. zu Held Coburgs Ehren eine Compagnie Landmiliz zu paradiren und die dasige Fürstliche Jägerrey Höchstdemselben vorzureiten beordert.

Wir würden noch mehrere Bogen füllen können, wenn wir alle jene Ehrenbezeugungen beschreiben wollten, welche wegen Coburgs allgemein berühmten und verehrten Helden in den benachbarten Ländern bey Dessen Besuchen und Durchreise angestellt worden; allein wir versprachen nur Coburgs Feierlichkeiten zu beschreiben, mit denen es seinen Helden zu ehren sich bestrebt. Und dieses wären die redenden Beweise der Hochachtung, der Liebe, der Ehrfurcht von Coburgs Volke gegen seinen großen erhabenen **Friedrich**: freilich immer noch schwache Ausdrücke desjenigen, was dies Volk — dies Ihm und seinem Fürstenhause so treuergebene Volk empfand, dem Er so werth ist, und das Ihn so unbegrenzt

gränzt liebt, weil Er es wieder liebt: allein — wer vermag Seelensprache mit Worten auszudrücken!!

Endlich fügten wir noch den Gesang hinzu, welcher Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Friedrich von der Gemeinde zu Rosfeld und Rudelsdorf überreicht, und nach der bekannten Melodie: „Als die Erde zu begrüßen“ ic. abgesungen und mit Musik begleitet wurde.

Sei willkommen Tag der Wonne!

Scheine heiter Frühlingssonne!

Friedrich komme, der Held, der Held!

Unsre Seele fühlt Entzücken,

Labt sich so an Seinen Blicken,

Daß die Freudenthräne fällt.

Dich zu sehen, welche Freude

Fühlt nicht jeder Busen heute?

Von Dir hörten längstens wir;

Hörten Dich voll Ehrfurcht nennen;

Wünschten Dich als Held zu kennen;

Sprachen oft und viel von Dir.

Da

Du hast an glorreichen Tagen
Muthig einen Feind geschlagen,
Der so stol; als mächtig war;
Und beyhm heißsten Kampf und Streite
Stand Dir Gottes Schuß zur Seite
Und entfernte die Gefahr.

Unter seinem Schild und Schirme,
Schlugst Du Deiner Feinde Stürme
Unerschüttert stets zurück.
Nur mit einer kleinen Menge,
Triebst Du Heere in die Enge
Und erkämpfstest Sieg und Glück.

Du bist nicht nur Held in Kriegen,
Held, den Neid auch zu besiegen,
Wenn er Dir entgegen strebt.
Dein Verdienst, erkannt, geschätzt,
Wird von Mißgunst nicht verletzet,
Weil die Anschuld es erhebt.

Grüntem Palmen unsern Auen,
Siegeshbögen Dir zu bauen,

Sol:

Solche Bögen wären Dein,
Doch sie mangeln; drum beschlossen
Wir, aus jungen Birken sprossen
Dürft'ge Bögen Dir zu weih'n.

Doch, was ist der Menschen Ehre,
Wenn Dein Herz nicht grösser wäre?
Einst verichwindet sie ja ganz,
O dann winken, Dir zu lohnen,
Befre als der Erde Kronen
In des hohen Himmels Glanz.

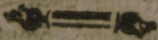
Gottes Gnade, Kraft und Segen,
Sey mit Dir auf allen Wegen,
Wo Dich nur sein Schutzgeist führt,
Deine hohe Tugend werde
Beispiel für die ganze Erde;
Sey der Schmuck, der Tugend ziert.

Frohe Tage, langes Leben,
Wolle Dir der Höchste geben
Und das Glück zum Eigenthum!
Dir gehört es, Dir dem Besten!

Hör

Hör noch unsrer Wünsche größten:
Seh unsterblich wie Dein Ruhm.

Viele Jahre grün und blühe
Unser Herzog und Sophie
Und das ganze Fürstenthum!
Gott! Sie segne deine Güte,
Wie der Lenz die Mayenblüte!
Breite sie unendlich aus!



Verbesserungen.

- S. 4. 3. 2. lies daß
 — 5 — 10 — jene
 — 12 — 20 — Küssen.
 — 16 — 17 — Giurgiemo
 — 17 — 8 — Wranizky.
 — 30 — 13 — dichte.
 — — — 14 — statt: brausend don-
 nerndes, lies: seines
 Arms.
 — — — 16 — Felder.
 — 31 — 4 — Bukurest.
 — 32 nach Zeile 21. quo die Princeps
 heros curiam visere digna-
 tus est.
 — 33 nach Zeile 4. an welchem Tage der
 Durchlauchtigste Held das Rath-
 haus zu besuchen gewürdigt hat.
 — — — 20 lies: multos.
 — 34 — 2 u 3. statt: aber — —
 zugetheilt, lies: aber Coburgs
 Friedrich hat diese Ehre mit
 Preuss.

Preussens großen Friedrich ge-
mein.

- S. 36 Z. 10 lies: dem
— 41 — 2 nach Münzen, lies: als
ein Andenken an Se. des Erb-
prinzen Durchlaucht verehrt
worden.
— 53 — 3 lies: reicht, statt: nicht.
— 86 — 1 — seiner
— 103 — 8 — hiesigen Dragoner.
— III — 7 — 28 Kanonen.
— 115 — 21 — statt Rosebue, Zünger.

33

LBMV Schwerin

004 133 773



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1728507588/phys_0131





Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No. 572

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

the scale towards document

)
herrn Doctors Sches
Herzogl. Jagds und
Uniform mit silber
lichen Hornfessel und
Anführung des Herrn
Marschall, des Herrn
Luwig und des Herrn
s von Dieskau, 15
er Stallmeister Mü.
reiter Müller, Se.
Prinz Ludwig, kais.
bst mehreren Herren
ren. 6) Se. Her
Prinz Friedrich
den Herrn Hers
Meiningen Durch
einige Tage zuvor
n, um Se. Durch
zu begleiten, in eis
gen. 7) Der Waa
erzogs von Sachsen
the mit zween von
avalieren und dem
Hauß